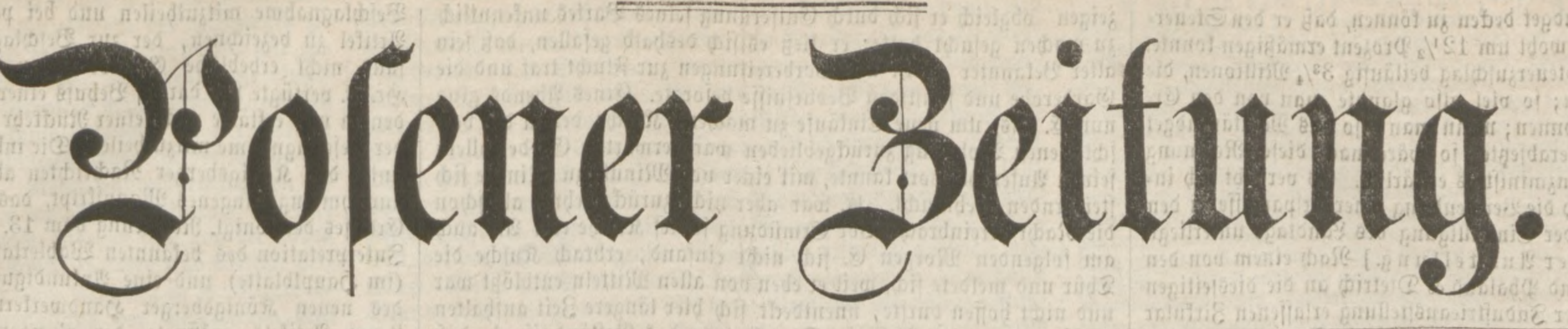
Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt und Notar, Geheimen Justizrath Johann Karl Heinrich Bode zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Betriebs-Inspektor a. D. Sorge zu Berlin, bisher bei der Pulverfabrik zu Neisse, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Küster und Schullehrer Gottlob Jakob Schwarz zu Ostrau im Kreise Bitterfeld, und dem Glöckner Belke zu Königsberg in Preußen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls Wilmans in Batavia den bisherigen Konsul in Sourabaya, Kaufmann Mathieu, zum Königlichen Konsul in Batavia zu ernennen.

Der Rechtsanwalt und Notar Hahn zu Woldenberg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Königsberg i. d. N. mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt und der Gerichts-Assessor Sander hierselbst zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Friedeberg i. d. N. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Arnswalde, ernannt worden.

Am Gymnasium zu Greiffenberg ist die Anstellung des Dr. Ludwig Schmidt als ordentlicher Lehrer, und die des wissenschaftlichen Hülfslehrers Domke als Kollaborator genehmigt worden.

Nr. 97 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums des Innern eine Zirkular-Verfügung vom 31. März 1862, betr. die Einsendung der Nachweisungen der in Preußen vorgekommenen Ein- und Auswanderungen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 125. Königl. Klassenlotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 527. 7209 und 61,245. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 38,913.

55 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 4596. 5677. 5737. 5810. 5924. 8848. 10,087. 10,555. 12,889. 13,375. 15,170. 15,361. 15,965. 17,583. 17,999. 18,387. 19,409. 26,470. 30,399. 31,577. 32,273. 32,532. 35,573. 38,155. 40,649. 45671. 49,127. 49,714. 50,844. 56,360. 56,919. 57,415. 57,857. 60,306. 65,980. 67,888. 70 490. 70,603. 71,834. 72,463. 72,538. 77,791. 80,234. 80,630. 83,558. 83,866. 89,453. 89,575. 90,917. 92,096. 92,520. 93,402. 94,220. 94,498 und 94,629.

50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 738. 1723. 2626. 8373. 15,012. 15,982. 17,503. 17,825. 20,458. 21,316. 22,130. 22,349. 22,980. 24,977. 27,134. 29,868. 31,436. 33,661. 38,491. 38,729. 38,810. 41,395. 41,567. 42,368. 45,131. 45,775. 45,924. 48,399. 52,984. 53,187. 55,346. 58,782. 62,376. 64,433. 64,625. 69,265. 69,363. 72,109. 73,535. 80,588. 82,696. 82,987. 83,886. 86,069. 87,452. 89,372. 90,902. 91,388. 93,031 und 93,815.

85 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 513. 1439. 3770. 4184. 4483. 4645. 7228. 9904. 12,581. 13,936. 14,240. 14,547. 15,682. 16,256. 17,599. 17,666. 18,040. 19,072. 19,077. 20,382. 21,846. 23,327. 23,715. 23,957. 24,637. 28,549. 28,590. 28,691. 29,417. 29,926. 31,479. 31,846. 31,891. 33,427 33,463. 35,453. 36,368. 36,737. 39 184. 42,483. 42,725. 43,705. 45,389. 45,105. 45,811. 48,724. 49,324. 52,757. 54,245. 45.495. 54,518. 58,199. 58,821. 60,780. 61,241. 61,887. 62,413. 62,937. 63,273. 63,962. 68,871. 69,378. 70,552. 70,861. 71,704. 74,924. 75,184. 75,576. 77,661. 78,819. 84,486. 84,664. 84,892. 86,560. 87,471. 88,014. 89,696. 90,516. 91,628. 92,941. 93,283. 93,452. 94,274. 94,281 und 94,763.

Berlin, den 24. April 1862.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag 24. April. „Scharffs Korrespondenz" dementirt das Gerücht einer bevorstehenden Armeereduktion.

Aus Athen wird vom 19. gemeldet, daß die in Nauplia von der Amnestie Ausgeschlossenen in das Ausland gehen werden.

Triest, Donnerstag 24. April. Mit der Levantepost eingetroffene Berichte bestätigen die Uebergabe Nauplia's. Der englische Gesandte in Athen, Sir Thomas Wyse, ist gestorben.

Aus Mostar wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Insurgenten und Montenegriner ein Dorf bei Bilec überfallen, zehn Personen getödtet und 3000 Schafe und 100 Rinder weggeführt haben.

(Eingeg. 25. April 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 24. April. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König besichtigte heute Vormittags auf dem Tempelhofer Felde von den beiden Garde-Dragonerregimentern und dem Garde-Kürassierregimente je eine Schwadron und wohnte darauf den Exerzitien bei, welche vom Kaiser-Alexander-Grenadierregiment und der Garde-Artilleriebrigade auf demselben Platze ausgeführt wurden. An der Seite des Königs befanden sich der Kronprinz, die Prinzen Karl und Friedrich Karl, der Prinz August von Württemberg, der Generalfeldmarschall v. Wrangel, die Generale v. Schlemüller, v. Bonin, v. Griesheim, die Generaladjutanten v. Alvensleben, v. Manteuffel. Um ½11 Uhr arbeitete der König in seinem Palais mit dem Kriegsminister v. Roon und dem Chef des Militärkabinets v. Manteuffel und empfing alsdann mehrere Militärs und andere hochgestellte Personen, unter ihnen den Oberjägermeister, Graf v. Asseburg. Etwa 3 Uhr konferirte der König mit dem Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, welcher zuvor einem mehrstündigen Ministerrathe im Beisein des Kronprinzen präsidirt hatte. Der Ministerpräsident hat seine bisherige Wohnung im Herrenhause verlassen und das Hotel des Staatsministeriums bezogen. Im k. Palais ist heute Abends 9 Uhr eine Assemblée, zu welcher außer den hohen Herrschaften etwa 120 Personen geladen sind. Unter den Gästen befinden sich die sämmtlichen Minister. Der Hofpianist, Hans v. Bülow, hat die Ehre, in der Soirée einige Piecen vorzutragen. — Die Königin-Wittwe wird, wie es heißt, etwa noch 14 Tage in Charlottenburg residiren und alsdann Schloß Sanssouci beziehen. Während ihres dortigen Aufenthaltes erwartet die hohe Frau den Besuch ihrer Schwester, der verwittweten Königin von Sachsen, mit der sie auch später nach Passenhofen reisen will, woselbst sie von der Erzherzogin Sophie erwartet wird.

Aus Düsseldorf ist der Kammerherr der Erbprinzessin von Hohenzollern, v. Brauchitsch, hier angekommen und heute Nachmittags von den Majestäten und dem kronprinzlichen Paare empfangen worden. Wie verlautet, wird der Fürst von Hohenzollern auf einige Zeit nach Potsdam kommen, sobald der König seine Sommerresidenz auf Schloß Babelsberg genommen hat, was bekanntlich in etwa 2 Wochen geschieht. — Der Finanzminister konferirte heute Vormittag mit seinem Kollegen v. Jagow. An den Berliner Wahlen wird Herr v. Jagow wenig Freude erleben, so große Anstrengungen er auch gemacht hat, um ein dem Ministerium günstiges Resultat zu erzielen. Bisher erschien die Fortschrittspartei in den Urwahlbezirken zu den Vorwahlen in der Majorität und festgeschlossen. Ihre Parole lautet: die alten Wahlmänner und die alten Abgeordneten, event. Parteigenossen! — Die Zahl der Lotterie-Kollekteure ist vermehrt worden. In die Reihe derselben sind neuerdings getreten der pensionirte Intendant der Garderobe des hochseligen Königs, Tiedke, die Hoflieferanten Hauschke, Schafheitlin ꝛc. Andere Personen, welche sich schon lange um ein derartiges einträgliches Geschäft bei dem Finanzministerium beworben haben, sind dabei nicht berücksichtigt worden. — Der Bischof Dr. Neander hat heut in der St. Petrikirche 8 Kandidaten des Predigtamtes ordinirt. Sieben derselben werden Hülfsprediger.

C S Berlin, 24. April. [Schleswig-Holstein; Kurhessen; Rücktritt des Generals Lüders; Verschiedenes.] Wir haben gestern mitgetheilt, daß sich die Kabinette von Berlin und Wien über die nach Kopenhagen zu erlassende Antwort verständigt haben und daß dem Abgange derselben, sobald sie erst redigirt sein wird, nichts mehr im Wege steht. Wird damit die Lösung der Frage gefördert werden? Wir glauben es nicht. Wir geben dem Auswechseln von diplomatischen Noten noch fünf Jahre Zeit, und wenn man an uns die Frage richtet: Warum gerade fünf Jahre? so antworten wir darauf: Weil die letzte Note eine preußische Flotte sein wird, welche vor Kopenhagen erscheint und dort die von Deutschland geforderten Bedingungen des endlichen Friedens der dänischen Regierung abzwingt. Ueber die Auslegung der Worte in der Schwarzenbergschen Depesche: „Selbständigkeit und Gleichberechtigung" wird noch viel hin- und hergeschrieben werden, ohne daß man zu einer Verständigung gelangt. Deutschland wird endlich dahin kommen, sich aller in den Jahren 1851 und 1852 seinerseits eingegangenen Verpflichtungen für los und ledig zu erklären, es wird auf den Status quo im Jahre 1846 zurückgehen und wird zu dem Entschlusse kommen müssen, mit den Waffen in der Hand sein gutes Recht zu erstreiten. Den Krieg wird es natürlich mit der Voraussicht beginnen müssen, daß andere europäische Mächte sich auf Seiten Dänemarks stellen. Dann wird es also darauf ankommen, den günstigen Zeitpunkt zu wählen, wo diese Deutschland feindlich gesinnten Mächte entweder anderweitig beschäftigt sind, oder in anderweitigen Angelegenheiten es für gerathen halten, es nicht mit Deutschland, und namentlich nicht mit Preußen zu verderben. In diesem günstigen Augenblicke wird eine deutsche Armee die dänischen Streitkräfte mit einem Schlage zu Boden werfen, wird eine deutsche Flotte in Kopenhagen den Frieden diktiren. Dazu gehören längstens fünf Jahre. Wem es mehr zusagt, der mag in vorstehenden Zeilen überall anstatt „Deutschland und deutsch", „Preußen und preußisch" setzen; an der Sache selbst ändert es nichts. — Es ist die Frage aufgeworfen worden, was dann geschehen würde, wenn der Kurfürst von Hessen dem voraussichtlich in Annahme stehenden preußisch-östreichischen Antrage den Gehorsam verweigerte und Preußen dann auf eigene Hand diesen Gehorsam erzwingen wolle. Wir antworten darauf, daß der Bundesbeschluß seinen regelmäßigen Verlauf mit allen seinen Konsequenzen, die Exekution nicht ausgeschlossen, haben wird und daß die in diplomatischen Kreisen verbreitete Ansicht, der Bund werde in seiner Majorität diese Exekution nicht beschließen, eine irrige ist. Mit Ausnahme des fanatischen Hannovers scheinen gerade die Würzburger Konferenzstaaten die endliche Beseitigung der kurhessischen Frage für dringend geboten zu erachten, weil sie in dieser Angelegenheit ein Agitationsmittel zu Gunsten Preußens erblicken und wenn wir von den Konferenzstaaten sprechen, so wollen wir dieser Regierungen Ansichten nicht mit denen ihrer Bundestags-Bevollmächtigten verwechseln, welche letztere bei ihren früheren Anschauungen verharren. — Man schreibt uns aus Warschau: Das Gerücht von dem Rücktritt des General Lüders ist unbegründet. Der General begiebt sich allerdings Donnerstags (also heute den 24) nach Petersburg, aber nur, um dem Kaiser zu dessen Geburtsfeste am 17. (29) April seine Glückwünsche darzubringen. Er wird von dem Marquis Wielopolski und dem Staatsrath Enoch begleitet, welche letztere dem Kaiser das Bauerngesetz, welches fast durchweg nach den Wielopolskischen Vorschlägen vom Reichsrath genehmigt worden ist, zur Sanktionirung unterbreiten soll. Warschau ist vollkommen ruhig. — Was den Tag der Zusammenberufung des neuen Abgeordnetenhauses betrifft, so hatte sich gestern das Gerücht verbreitet, der 16. Mai sei dazu ausersehen, während anderweitig der 19., der 20. Mai angegeben sind. Aeußerem Vernehmen nach war bis gestern in kompetenten Kreisen noch kein Beschluß über den Einberufungstag gefaßt. — Nach den Abendblättern wird Se. K. Hoheit der Kronprinz auf seiner Reise nach England von dem Generalmajor Hiller von Gaertringen, dem Oberstlieutenant v. Obernitz, dem Hauptmann v. Loucadou und dem Premierlieutenant v. Notz begleitet werden. — Bei den Nachweisungen der in Preußen vorgekommenen Ein- und Auswanderungen ist in Folge Zirkulars vom 31. März 1862 von der Angabe der Vermögensverhältnisse der ein- und auswandernden Personen Abstand zu nehmen; dagegen sind von jetzt ab die persönlichen Verhältnisse derselben, ihr Stand und Beruf, ihre Arbeits- und Dienstverhältnisse, und wo sich die Einwanderer vor ihrer Uebersiedelung nach Preußen aufgehalten haben, anzugeben.

Ω Berlin, 24. April. [Die Militärkommission und ihre Ergebnisse; die Indiehandnahme der Organisation der Artillerie; Dr. Rüstows neueste Broschüre.] Die großen von dem Ergebniß der hier versammelt gewesenen Militärkommission gehegten Erwartungen fangen an, sich mehr und mehr auf ein bescheidenes Maaß zurückzuschrauben, übrigens aber waren diese Erwartungen auch wohl von vornherein völlig in der Luft schwebend, denn wer auch nur einigen Einblick in unsre Militärverhältnisse besitzt und die zu jener Kommission berufenen Persönlichkeiten irgendwie genauer ins Auge faßte, dem konnte dabei kein Zweifel bleiben, daß es sich bei den in derselben aufgeworfenen Fragen um weiter nichts als gelegentliche, mehr oder weniger unwichtige Absetzungen und Verkürzungen des Militäretats, oder jedenfalls doch um keine eigentlich prinzipielle Aenderung der neuen Militärorganisation handeln konnte. Wenn wirklich die zweijährige Dienstzeit in dieser Versammlung zum Vorschlag gebracht sein sollte, so ist das sicher doch nur von einer oder einigen dissentirenden Stimmen geschehen, oder allenfalls hat es sich dabei auch um die allgemeine Anerkennung gehandelt, daß zu einer oberflächlichen militärischen Vorbildung des Soldaten dieser Zeitraum und zur Noth noch ein weit kürzerer ausreicht, was jedoch auch ohnehin seit Anfang des ganzen Streits von militärischer Seite zugestanden und wogegen nur geltend gemacht worden ist, daß das dritte Dienstjahr dem Einzelnen wie den Massen erst das eigentlich selbstbewußte Verständniß seines Thuns verleihe und darum zur kriegsmäßigen Ausbildung jeder wahrhaft militärisch durchgebildeten Truppe unerläßlich sei. Von gewöhnlich sehr gut unterrichteter Seite wird sogar neuerdings mit Bestimmtheit versichert, daß der Gegenstand der Berathung jener Kommission außer der Beschlußfassung über einzelne von den verschiedenen kriegsministeriellen Ressorts noch vorgeschlagenen kleinern Absetzungen, vorzugsweise der gewesen sei, über die Allerhöchst schon verfügten größeren militärischen Reduktionsmaaßregeln einen definitiven Entscheid zu treffen und daß demzufolge eine Initiative irgend welcher Art jener Versammlung überhaupt in keiner Weise beigewohnt hat. Namentlich wird hierbei die schon seit der ersten Aufstellung der neuerrichteten Truppentheile praktisch angewendete und auch für dieses Jahr wieder durch königlichen Erlaß bestimmte frühere Entlassung der Reserven und spätere Einberufung der Rekruten als der Hauptpunkt bezeichnet, um dessen reglementsmäßige Annahme und Feststellung es sich vorzugsweise gehandelt hat, und stimmt damit auch die angebliche Höhe der getroffenen Absetzungen überein, die bei etwa zusammen 15 Millionen an Sold und Unterhaltskosten für einen Heeresbestand von 212,000 Mann bei dem Ausfall eines Drittels der Mannschaften während jährlich 1½ bis 2 Monaten allerdings sich ungefähr auf 1½ bis 2 Millionen belaufen dürfte, wogegen auch nur die Absetzung eines halben Diestjahres für die dritte Dienstklasse zwischen drei und vier Millionen betragen haben würde. Es wird noch hinzugefügt, daß diese Feststellung, jedoch mehr aus militärischen Gründen, als um Ersparungsrücksichten willen, jetzt definitiv acceptirt worden sei, und daß die dawider geltend gemachten umfassenden Beurlaubungen in der Armee ein für allemal als der Militärausbildung und namentlich auch der Disziplin in verschiedenen wichtigen Beziehungen nachtheilig, fallen gelassen worden waren. Auch die für dieses Jahr bereits angeordnete Reduktion des Trains, soll, wie man wissen will, hinsichts ihres Beibehalts resp. der Rückkehr zu der früheren Train-Ausbildungsmethode in Berathung gestanden haben, ohne daß über die Beschlußfassung hierüber jedoch schon irgend bestimmte Angaben gemacht werden. Dem Vernehmen nach wäre beiläufig für die Zukunft die durch Annahme der ersterwähnten Maaßregel erzielte Ersparniß zur Ausführung der noch projektirten neuen Organisation der Artillerie bestimmt, deren Indiehandnahme allerdings unmöglich noch lange hinausgeschoben sein kann, da ja ein Theil der für Anfang Mai d. J. zum Verkauf angesetzten ausgeliehenen Artilleriepferde für diesen Zweck gleich zurückbehalten werden soll. Ungeheures Aufsehen erregt hier die neueste, bereits im zweiten Abdruck erschienene Brochüre von Wilhelm Rüstow „das preußische Militärbudget für 1862" und gewiß ist, daß die neue preußische Militärorganisation einen schärferen Angriff als diesen noch nicht erfahren hat. Der zum Ende derselben ihr beigefügte Vorschlag des Verfassers, die preußische Armee in ein Milizheer etwa nach Schweizer Vorbilde zu verwandeln, kann bei dem ganz anderen Grundverhältnisse Preußens und der Schweiz allerdings kaum anders denn als überschwenglich und durchaus unpraktisch erachtet werden, aber leugnen läßt sich bei alledem nicht, daß sich in der Berechnung des Etats und dem dieselbe begleitenden Kommentar Dinge finden und Aussichten eröffnen, die die ernsteste Beachtung verdienen und zweifelsohne in der Kammer ihren Wiederhall haben werden. Eine gründliche und nachhaltige Entgegnung und Wiederlegung der beiläufig scheinbar auf die genaueste Sachkenntniß begründeten Angaben dieser kleinen und doch sicher unendlich schwer ins Gewicht fallenden Schrift kann der Regierung kaum anders denn als eine unbedingte und unabwendbare Nothwendigkeit erscheinen, ihre militärischen Absichten und Maaßnahmen finden sich darin zu unmittelbar und zu sehr in dem eigentlichen Nerv angegriffen, als daß sie dies unterlassen könnte.

— [Der Steuerzuschlag.] Wie die „Berl. A. Z." mittheilte, glaubte der frühere Finanzminister zu Anfang des März durch den unerwartet günstigen Rechnungsabschluß des Jahres 1861

so viel von dem Militärbudget decken zu können, daß er den Steuerzuschlag um 10 oder auch wohl um 12½ Prozent ermäßigen konnte. Bekanntlich beträgt der Steuerzuschlag beiläufig 3¾ Millionen, die Hälfte also 1⅞ Millonen; so viel also glaubte man von den Ersparnissen erübrigen zu können; wenn man also das Militärbudget um die gleiche Summe herabsetzte, so wäre nach dieser Rechnung der Plan des neuen Finanzministers erklärlich. Es versteht sich indessen von selbst, daß auch die Verwendung jener Ersparnisse zu den Bedürfnissen der Armee der Einwilligung des Landtags unterliegt.

— [Zur Londoner Ausstellung.] Nach einem von den Herren Lion M. Cohn und Phaland & Dietrich an die diesseitigen Interessenten der Londoner Industrieausstellung erlassenen Zirkular hat die preußische Kommission in London die Arrangements der eingesandten Gegenstände definitiv abgelehnt, solche vielmehr von den in den Deklarationen genannten Agenten verlangt. Den Ausstellern, welche demnach einer Vernachlässigung ihrer Interessen vorbeugen wollen, wird nichts übrig bleiben, als auf das Anerbieten der oben genannten Firmen einzugehen und ihnen die Arrangirung der zur Ausstellung eingesandten Gegenstände unter Erwartung der aufzumachenden Kosten und Provisionsberechnung zu übertragen. Die Aufstellung, Zusammensetzung der Maschinen und Kunstsachen wird, soweit sie den genannten Speditionshäusern übertragen worden, durch Sachkundige ausgeführt werden.

— [Die Berlin-Havelbahn.] Bei Gelegenheit des Antrages des Komité's für den Bau der Berlin-Havelbahn auf Gestattung der Vorarbeiten hatte der Handelsminister bekanntlich entschieden, daß dem Bau der Bahn Nichts im Wege stehen dürfte. Bei der Wichtigkeit der Frage und der in Betracht kommenden Interessen war von Sr. Maj. dem Könige jedoch darauf noch angeordnet worden, daß das gesammte Staatsministerium sich über die Interpretation des §. 44 des Eisenbahngesetzes vom 3. Nov. 1838 aussprechen solle, welcher bekanntlich die Anlage einer zweiten Eisenbahn durch andere Unternehmer neben der ersten in gleicher Richtung auf dieselben Orte mit Berührung derselben Hauptpunkte während der ersten 30 Jahre ausschließt. Auch das Staatsministerium hat jedoch nunmehr entschieden, daß die gedachte Gesetzesstelle nicht auf Unternehmungen anwendbar sei, welche nur die Verbindung zweier, auch durch eine andere Bahn verbundenen Endpunkte ins Auge fassen. Die Entscheidung ist der Direktion der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn entweder in den letzten Tagen bereits mitgetheilt, oder es ist die Mittheilung doch in den nächsten Tagen zu erwarten. (B. B. Z.)

— [Unterschlagung.] Der wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Komtoirdiener Kusche, der sich selbst zum Arreste gestellt, hat, nachdem er sich wohl selbst überzeugt, daß man seiner Angabe, er sei selbst bestohlen worden, wenig Glauben schenken würde, ein Geständniß abgelegt, welches ihm um so mehr zur Strafmilderung gereichen wird, als fast das gesammte unterschlagene Gut, wenigstens nahezu 4000 Thlr., bereits wieder herbeigeschafft worden ist. Als Kusche den Plan gefaßt hatte, das für seinen Prinzipal erhobene Geld zu unterschlagen, traf er einen alten Bekannten, den früheren Kaufmann, nachherigen Künstler E. Er theilte diesem, welcher bereits in Amerika gewesen war, seine Absicht mit, worauf E. dem Kusche vorschlug, ihm die Anordnungen zur Flucht und die Umsetzung des Geldes zu überlassen. Kusche, so gewitzigt er auch ist, war leichtsinnig genug, dem Freunde Vertrauen zu schenken. E. entfernte sich und lieferte auch, um K. sicher zu machen, an denselben mehrere Equipirungsgegenstände ab. Die Umwechselung des unterschlagenen Geldes hatte er angeblich noch nicht bewirken können. Kusche selbst, dessen Porträt an den Anschlagesäulen angeklebt war, wagte es nicht, sich auf der Straße zu zeigen, obgleich er sich durch Entfernung seines Bartes unkenntlich zu machen gesucht hatte; er ließ es sich deshalb gefallen, daß sein alter Bekannter allein alle Vorbereitungen zur Flucht traf und die Garderobe und sonstigen Bedürfnisse besorgte. Eines Abends ging nun E. aus, um neue Einkäufe zu machen. Kusche, der in der verschlossenen Wohnung zurückgeblieben war, erwartete E., der allein seinen Aufenthaltsort kannte, mit einer von Minute zu Minute sich steigernden Sehnsucht. E. war aber nicht zurückgekehrt, als schon die Nacht hereinbrach. Vor Ermüdung schlief Kusche ein. Als auch am folgenden Morgen E. sich nicht einfand, erbrach Kusche die Thür und meldete sich, weil er eben von allen Mitteln entblößt war und nicht hoffen durfte, unentdeckt sich hier längere Zeit aufhalten zu können, bei der Polizei. Dort legte er das Geständniß ab, daß er allerdings das Geld habe unterschlagen wollen. Diesem Geständnisse folgten die oben erwähnten Angaben, welche so viel Wahrscheinlichkeit hatten, daß nach Hamburg telegraphirt wurde, weil nach den angestellten Ermittelungen E. am Abend vorher von hier mit einem wohlgefüllten Koffer, von dem man eine genaue Beschreibung erhalten hatte, nach dem Hamburger Bahnhofe gefahren war. Der Hamburger Polizei gelang es zwar nicht, den E. zu ergreifen, wohl aber dessen Koffer in Beschlag zu nehmen, welcher von dem unterschlagenen Gelde noch mehr als 3500 Thlr., eine sehr elegante Garderobe und feine Wäsche enthielt. E. war bereits nach Amerika abgefahren und hatte die Weisung hinterlassen, ihm seinen Koffer nachzuschicken. Das in dem Koffer vorgefundene Geld hat der Prinzipal des Kusche bereits zurückerhalten. (Publ.)

Danzig, 22. April. [Marine.] Der Chef der hiesigen Marinestation, Kapitän zur See Donner, ist zur Disposition gestellt und mit der Leitung der Stationsgeschäfte der Korvettenkapitän Kuhn beauftragt worden. (D. Z.)

P Danzig, 23. April. [Schifffahrtsverkehr.] Unser Handel blüht in diesem Jahre in einem Maaße, wie es nur zur „goldenen Zeit“ Danzigs vor Jahrhunderten der Fall war. Die Zahl der ein- und auslaufenden Schiffe hat sich seit 3 Jahren verdoppelt, und unser Export von Getreide und Holz ist in demselben Zeitraume gleichfalls um das Doppelte gewachsen. Sowohl unser Hafen Neufahrwasser, als auch die Weichsel von dort an bis aufwärts zu unserer Stadt, so wie die Mottlau innerhalb der Stadt, sind völlig mit Schiffen überfüllt, so daß vor Kurzem der Lootsenkommandeur das fernere Einlaufen von Schiffen in den Hafen inhibiren mußte. So liegen denn 70 Schiffe auf unserer Rhede jedem Wind und Wetter ausgesetzt.

Königsberg, 23. April. [Der Handwerkerverein; Beschlagnahme.] Das Stadtgericht hat, wie der „Danz. Ztg.“ geschrieben wird, am 19. d. den Beschluß gefaßt, auf den Antrag: den Handwerkerverein zur Untersuchung zu ziehen und seine Auflösung auszusprechen, nicht einzugehen. Der polizeilich verbotene Königsberger Handwerkerverein ist somit freigegeben worden, wenn nicht von anderer Seite noch die zweite Instanz beschritten wird. — Die Sonnabendnummer der „K. H. Z.“ ist konfiszirt worden. Es war zu diesem Zwecke in der Hartungschen Offizin gegen 10 Uhr Abends der Kriminalkommissar Jagielski in Begleitung eines andern Polizeibeamten und eines Gendarmen erschienen. Die amtliche Versiegelung der Formen hatte bereits begonnen, als der Redakteur in dem Lokale erschien und zunächst den Exekutivbeamten um Angabe der inkriminirten Stelle in dem mit Beschlag belegten Blatte ersuchte. Auf die Erwiderung des Herrn J., daß er weder einen Auftrag zur Mittheilung derselben, noch selber eine Kenntniß davon habe, allegirte der Redakteur ein Cirkularreskript des Ministers des Innern vom 12. April 1854, wonach die Polizeibehörden angewiesen sind, den Betheiligten auf Verlangen den Grund der Beschlagnahme mitzutheilen und bei periodischen Zeitschriften den Artikel zu bezeichnen, der zur Beschlagnahme Veranlassung gab, falls nicht erhebliche Gründe gegen die Mittheilung sprechen. Hr. J. verfügte sich darauf Behufs einer Anfrage zum Polizeipräsidenten und erklärte nach seiner Rückkehr sich ermächtigt, die Gründe der Beschlagnahme mitzutheilen. Die inkriminirten Artikel waren ein unter den Königsberger Nachrichten abgedrucktes, der Redaktion anonym zugegangenes Manuskript, das angeblich eine Kopie eines Erlasses der königl. Regierung vom 13. April (gez. v. Kamptz) zur Interpretation des bekannten Wahlerlasses vom 31. März enthielt (im Hauptblatte) und eine Ankündigung Seitens des Vorstandes des neuen Königsberger Handwerkervereins. Bezüglich des ersteren Artikels eröffnete der obengenannte Beamte: es liege hier der Verdacht einer Verletzung des Amtsgeheimnisses vor. Durch Heraushebung der betreffenden Stücke wurde eine zweite Auflage des Blattes für die hiesigen Leser ermöglicht. Am 22. d., Morgens 9 Uhr, fand eine Vernehmung des Redakteurs der „Königsb. Hart. Ztg.“ vor dem Kriminalkommissar Jagielski statt, in welcher eine Zeugenaussage über den Einsender und das Manuskript des ersteren Artikels gefordert ward. Der Redakteur gab die Erklärung zu Protokoll: daß er jede Aussage verweigern müsse, indem er die Kompetenz der königlichen Polizeibehörde zu einer derartigen Inquirirung nicht anerkennen könne. Um Mittag desselben Tages wurde eine neue Konfiskation der in zweiter Auflage noch vorhandenen Exemplare von Nr. 93 der Zeitung durch Herrn Jagielski auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft, welche überdies die Beschlagnahme der ersten Ausgabe bestätigt hat, vorgenommen. Als Grund dieser zweiten Beschlagnahme wurde der im Hauptblatte enthaltene Artikel: „Juristisches Gutachten über die Schließung des neuen Königsberger Handwerkervereins“ angegeben.

Oestreich. Wien, 22. April. [Zur Bankfrage.] Im Bankübereinkommen ist eine bis zum Ablauf des erneuerten Privilegiums verbleibende Schuld des Staates mit 80 Millionen stipulirt, welche Summe mit 2 Prozent verinteressirt werden soll. Gegen diese Bestimmung ist die Opposition eine allgemeine, und weder im Ministerium noch bei der Bankdirektion schmeichelt man sich mit der Hoffnung, dafür die Majorität des Ausschusses oder des Abgeordnetenhauses erlangen zu können. Deshalb fanden in der letzten Zeit vertrauliche Konferenzen statt, um an die Stelle dieses Punktes eine andere Bestimmung im Voraus zu vereinbaren. Man ging dabei von der Ansicht aus, daß eine Verzinsung der Bankaktien mit 7 bis 8 Prozent als Basis angenommen werden könne und müsse, um die Aktionäre zu kaptiviren, und um eine solche Dividende zu erreichen, kann das Darlehen an den Staat nicht zinsenfrei überlassen werden; die voraussichtliche Schmälerung der Bankgeschäfte bei Lostrennung des Instituts von der Finanzleitung und Aufgeben der Staatsgeschäfte, und ferner die Reduktion der Notenmenge und Vermehrung des Baarschatzes lassen keinen höheren Gewinn voraussehen, wodurch auf den Eingang dieser Zinsen verzichtet werden könnte. Dagegen will man dem Staate, falls Zins und Dividende 8 Prozent ausmachen, die Hälfte des Ueberschusses als Gewinn vom Bankgeschäfte zukommen lassen. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, daß diese Proposition der zunächst zusammentretenden Sektion des Finanzausschusses als eine wesentliche Modifikation der Bankakte vorgelegt werden, und in der That die Unterhandlungen erleichtern wird. (N. Z.)

Krakau, 20. April. [Ueber den Konflikt in Krakau], von dem der Telegraph gemeldet, wird dem „Wand.“ Folgendes geschrieben: Heute Mittags hat hier das Militär von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht, welcher Vorfall sicher auch ander-

---

Lebensbilder aus Galizien.

II.

Die galizischen Bader als Heilkünstler.

Eine ganz eigenthümliche Klasse von Leuten bilden in Galizien die Bader, Ceruliks genannt. In Städten und Marktflecken seßhaft, genießen sie bei der Landbevölkerung ein größeres Vertrauen, als die renommirtesten Aerzte. Sie scheeren den Bart und schneiden die Haare, setzen Blutegel, lassen zur Ader, und wagen sich mitunter an chirurgische Operationen und an innerliche Krankheiten mit einer Zuversicht, als ob sie bei ihrer Unwissenheit das bekannte Lied von Doktor Eisenbart alle Tage zur Wahrheit machen wollten. Doch die Markttage sind ihre eigentlichen Erntetage.

Wenn Sie nun an einem solchen Tage bei einem Hause vorübergehen, vor dem wichtig deliberirende Gruppen Landvokles stehen, dessen Flur (und wenn Sie bei warmem Wetter durchs Fenster ins Zimmer blicken), dessen Zimmerboden mit Blutlachen beschmutzt ist, dann sind Sie vor dem Hause eines Ceruliks, auf den und dessen Haus der Bauer mit einer gewissen geheimnißvollen Scheu hin blickt. Wenn Sie nun ins Innere eintreten, um das sonderbare Gebahren in nächster Nähe zu schauen, dann finden Sie im Zimmer drei, vier Stühle mit Bauern besetzt, der eine den linken, der andere den rechten Arm entblößt, des Cerulik'schen Schneppers harrend, während schon beiden von ihnen die Krankheit im rothen Blutstrahl zur Erde rinnt. Bei der Thüre stehen schon andere Aderlaßkandidaten mit dem Herrn Cerulik in wichtiger Berathung; es handelt sich nämlich darum, zu ermitteln, in welcher Hand eigentlich das böse Blut stecke? Der eine hat Ohrensausen, aber keinen Appetit, dabei ein Prickeln bald in der rechten, bald in der linken Hand (daß er erst gegen den heutigen Morgen ein Räuschchen überstanden, braucht der Cerulik nicht zu wissen), doch aber mehr in der rechten, und seine unmaaßgebliche Meinung ist, in der rechten Hand stecke das böse Blut.

Doch der Cerulik glaubt Niemandem aufs Wort; mit einer wichtigen Miene, daß den Bauer unwillkührlich ein Zittern befällt, fühlt er, zuerst den rechten, dann den linken Puls, seine Miene wird, wo möglich, noch wichtiger, die Augenbrauen ziehen sich in die Höhe, und mit großer Salbung erklärt er: „Nein in der Linken!“ Dabei zeigt er auf den Stuhl, auf dem der Bauer mit der geöffneten Ader sitzt und geduldig seinem fortrinnenden Blute nachsieht. Drei Stadtjunker hätten schon den letzten Blutstropfen ausgespritzt, aber Walenty erklärt, als ihm nun der Cerulik die Preßbandage wegnimmt, daß ihm nun merklich leichter sei, zieht den Aermel seiner Plutschanka herab, legt seine 6 kr. CM. auf den Tisch und geht seiner Wege direkt zur Feige daneben, um mit einigen Halbquartirln ein wenig sich zu stärken. Industriellere Ceruliks ersparen dem Bauer diesen ersten Weg, da sie die erforderliche Stärkung selbst am Lager halten. Unser Cerulik, der nur mit feierlichem Kopfnicken auf Walenty's Expektorationen geanwortet hat, wendet sich zum zweiten Stuhl, schlägt dem Dasitzenden die Ader an der rechten Hand (derselbe hatte geglaubt, die linke sei an seinem Magendrücken schuld), und ohne sich weiter um ihn zu kümmern, kehrt er wieder zur Thür zurück, einem der da Harrenden mit den Augen zuwinkend.

Dieses feierliche Schweigen, das nur durch die nothwendigsten Worte unterbrochen wird, ist eben die Force unserer Ceruliks, es umgiebt sie mit einem mystischen Nimbus, was gerade dem Bauer am meisten imponirt. Der also zum Reden Aufgeforderte erklärt am Wechselfieber zu leiden, was man ihm aufs Wort glauben kann, da sein ganzes Aussehen hiervon das vollgültigste Zeugniß giebt; doch der Cerulik, der, wie gesagt, Niemandem glaubt, fühlt zuerst die Pulsadern beider Arme, dann drückt er ihn auf den Magen, klopft mit den Knöcheln darauf und ordinirt nun: „Lorbeerblätter in Milch gekocht Früh und Abends ein halbes Quart zu trinken.“

Der also Berathene verbeugt sich bis zur Erde, legt für die Ordination 2 kr. CM. auf den Tisch und geht. Der Cerulik kehrt wieder zum Aderlassen zurück. Dieselbe Scene wie früher. Doch nun fällt der Cerulik aus seiner Rolle, denn er spricht den an der Thüre Stehenden zu nicht geringem Erstaunen der Anwesenden an: „Ha, Maczek! wie geht's?“ — „Nun, ich bin Gott sei Dank gesund, aber mein Weib ist todt.“ — „Wie?“ staunt der Cerulik, „das ist nicht möglich, hab' ihr eine Salbe geschickt, eine Salbe nun? eine wahre Wundersalbe! Habt ihr sie denn damit geschmiert?“ — „Geschmiert haben wir's schon genug, aber sie ist halt dennoch gestorben.“ (Es grassirte eben in jener Gegend der Typhus sporadisch und so viel man erfuhr, starb sie am Typhus.) — „Da habt ihr also die ganze Salbe verbraucht?“ fragt der Cerulik freudig. „Gott bewahre“, antwortete Maczek, und zieht einen Seideltopf hervor, wobei sich des Ceruliks Miene verfinstert, „kaum die Hälfte; sie ist halt zu bald gestorben. Und da bin ich nun gekommen, daß der Herr Cerulik den Ueberrest zurücknimmt, um wie viel ich nun weniger zahlen werde?“ Nach einigem Hin- und Herreden werden sie handelseinig, der Cerulik nimmt seinen Salbentopf in Verwahrung und hüllt sich wieder in sein feierliches Schweigen ein.

Nun wiederholen sich eine Zeit lang die oben beschriebenen Aderlaßscenen, bis sich eine Bäuerin mit einem Ranzen auf dem Rücken zur Thüre hereinschiebt. Beim ersten Schritte sieht man ihr's an, daß ihr das Gehen beschwerlich fällt, und sie erklärt auch ohne viele Umstände, aber mit großer Weitschweifigkeit, sie habe ein Geschwür an der linken Fußferse, dessen Ursprung sie sich nicht zu erklären wisse, es muß daher von einer Hexe kommen.

Ohne sie zu unterbrechen, hört sie der Cerulik mit feierlichem Ernste bis zu Ende an, läßt sich dann den Fuß zeigen, zieht sein einziges Skalpel hervor, läßt es von den anwesenden Bauern, indem er es einige Male auf dem Aermel seines Kaftans abzieht, bewundern, bedient sich statt der Sonde einer langen Nähnadel und stochert unbarmherzig mit Nadel und Skalpel in dem Geschwüre herum, daß dem armen Weibe vor Schmerz die hellen Thränen über die Backen laufen, doch bald spürt sie eine Erleichterung, da das Geschwür geöffnet ist, und der Cerulik zeigt mit triumphirender Miene einen scharfen, schon halbverfaulten Holzsplitter, durch dieses Argumentum alle alten Weiber des Heimathsdorfes der armen Patientin und der ganzen Umgegend von dem Verdachte des Hexenthums reinigend.

Um aber ein abermaliges Eintreten irgend eines Splitters für die Zukunft zu hindern, und zugleich eine schnelle Heilung zu bewirken, verordnet er der Bäuerin eine Salbe, und langt dieselbe Salbe hervor, mit der Maczek sein typhuskrankes Weib eingerieben und den Ueberrest zurückgebracht hat! Für diese, wie der Cerulik erklärt, großartige Operation verlangt er sammt Salbe 30 kr. CM., was die Bäuerin in sprachloses Staunen versetzt. Nach langem Handeln begnügt er sich mit einem Zwanziger, aber trotzdem hört man die Bäuerin noch vor der Thür über die Theuerung der chirurgischen Operationen klagen. Doch die Thüre des Ceruliks wird nicht mehr geöffnet, unsere Revue ist zu Ende. **W.**

Weitgereiste Schildkröten.

Ein interessanter Besuch, der sich aber als permanent erklären wird, ist in diesen Tagen aus Amerika, und zwar sogar vom Kriegsschauplatze, hier eingetroffen. Ein Verwandter eines unserer Mitbürger steht als Offizier in Diensten der amerikanischen Union und gehört den Truppen an, welche am Potomac den Sezessionisten gegenüber standen. Muße und Langeweile hatten die Herren genug, und um besonders der letztern siegreich zu begegnen, wurde ein Privatfeldzug gegen die friedlichen Bewohner des Flusses, als da sind: Fische, Kröten und sonstige klaltblutige Kreaturen, eröffnet. Obenerwähnter Offizier brachte eines schönen Tages fünf Schildkröten als Jagdbeute heim. Sintemal nun in Amerika dergleichen Gethier häufiger sich findet, als im deutschen Vaterlande, beschloß der Offizier seiner in Altenburg wohnenden Mutter die fünf Schildkröten, als Erzeugnisse der neuen Welt, zu senden. Wohlbehalten und munter trafen die Wassergeschöpfe in Altenburg ein, von wo ein Exemplar hierher nach Posen gesendet worden ist. Munter zappelnd ist der kleine Bürger des amerikanischen Thierreiches hier angelangt und scheint auch nicht sonderlich betrübt über den unfreiwilligen Wohnungswechsel zu sein, obgleich ihm an seiner Wiege im Potomac gewiß nicht vorgesungen wurde, daß er dereinst, hoffentlich aber erst in ferner Zeit, sein Leben in der Nähe der Warthe aushauchen würde. **M.**

wärts zur größeren Publizität gelangen dürfte. Ich beeile mich daher, Ihnen als Augenzeuge die Einzelheiten des Herganges zu schildern. Gegen 11 Uhr hatte sich in der Marienkirche, wie gewöhnlich am Ostersonntag eine bedeutende Menschenmenge eingefunden. Nach beendeter Andacht stimmten die Versammelten das Lied „Boże coś Polskę“ an, und kaum war man bei der zweiten Strophe, als Polizeiagenten und Polizeisoldaten in der Kirche die Singenden zu arretiren begannen. Neun Individuen wurden ergriffen, die Aufregung der Uebrigen wuchs, man stürmte den aus der Kirche geführten Verhafteten nach, indessen kam von der nahen Hauptwache eine neue Abtheilung Polizeisoldaten und Militär herbei, die den dichten Menschenknäuel am Eingang in die Nikolausgasse traf; als nun Rufe um Freilassung der Gefangenen laut wurden und einige derselben wirklich in die anliegenden Häuser flüchteten, wohin man den nachsetzenden Soldaten das Eindringen wehrte, gab die Militärabtheilung Feuer. Wie es scheint, sollten das nur blinde Schüsse sein, aber nichtsdestoweniger fand man nachher Kugeln, auch waren zweien jungen Leuten die Czamarka und die Mütze von Kugeln durchlöchert, das Haus des Fräuleins Rusinowska in der Nikolausgasse trägt ebenfalls mehrere Spuren von Schüssen oberhalb des Portals, und auch kaum einige Schuh hoch über dem Boden. Die Menge wich erschreckt etwas zurück, die Soldaten holten die Flüchtlinge aus den Häusern heraus und führten sie in das Polizeigebäude ab. Einige Augenblicke später aber erschien der gegenwärtige Leiter des hiesigen Polizeiamtes, Oberkommissar Englisch, und gab sein Ehrenwort, daß Niemand mehr verhaftet sei. Alle Einzelheiten, die ich Ihnen so eben erzählt habe, könnten Ihnen zugleich von mehreren der angesehensten hiesigen Bürger bestätigt werden, denen die gefundenen Kugeln übergeben wurden, und die sich geeigneten Orts über dieses Vorgehen der Militärgewalt zu beschweren gedenken.

Hannover, 23. April. [Die Erste Kammer] hat heute den Vertrag wegen Ablösung des Stader-Zolles einstimmig genehmigt. Der Finanzminister, Graf v. Kielmannsegge, theilte mit, daß nun auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Quote bezahlt haben.

Hessen. Kassel, 22. April. [Zur Verfassungsfrage.] Wir sind in der Lage, schreibt das „Frkf. Journ.“, bestimmt mittheilen zu können, daß das Ministerium entschlossen ist, abermals Stände nach dem Wahlgesetz von 1860 wählen zu lassen, und daß unterstellt wird, die Bundesversammlung, und in ihr namentlich die Majorität der Kleinstaaten, werde einen hierauf hinzielenden Beschluß bezüglich des östreichisch-preußischen Antrags fassen.

Mecklenburg. Schwerin, 22. April. [Verbot.] Die „Volkszeitung“ ist nach einer der Redaktion zugegangenen Mittheilung des Ober-Postamts in Schwerin durch eine Verfügung des dortigen Ministeriums des Innern im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin verboten worden.

Großbritannien und Irland.

London, 22. April. [Das Denkmal für den Prinzen Albert; Freiwilligenmanöver.] Der Plan, einen Obelisken und zwar einen Monolith, als Hauptbestandtheil des dem verstorbenen Prinz-Gemahl zu errichtenden Denkmals aufzustellen, ist so ziemlich als aufgegeben zu betrachten. Der Vollziehungs-Ausschuß (Derby, Clarendon, Eastlake und der Lord Mayor) haben der Königin zu wissen gethan, daß es bisher nicht gelungen ist, einen den Anforderungen entsprechenden Granitblock ausfindig zu machen, daß der am passendsten scheinende Block (auf der Insel Mull) in der Mitte nicht stark genug sei, daß es überhaupt nicht gut möglich sei, sich über einen Granitblock ein verläßliches Urtheil zu bilden, so lange er nicht auf allen Seiten bloßgestellt sei, was mit großen Kosten verbunden wäre, schließlich, daß die Behauung und Polirung eines solchen Blocks — wenn man so glücklich wäre einen zu finden — mitsammt dem Transport alle bisher gesammelten Beträge (an 44,000 Pfd.) verschlingen würde. Worauf die Königin durch General Grey antworten ließ, daß sie die angeführten Schwierigkeiten vollkommen würdigend, den ursprünglichen Plan nothgedrungen aufgeben müsse und es den Komitémitgliedern anheimstelle, einen andern Plan für das Denkmal ihres Gemahls zu entwerfen, wobei sie wohl den Rath der ausgezeichnetsten Architekten in Anspruch zu nehmen für gut finden dürften. — Das gestern in Brighton stattgefundene Freiwilligen-Manöver (es war nicht viel mehr als eine Revue) ist in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen. Lord Clyde, welcher den Oberbefehl führte, soll sich sehr beifällig über die Haltung und Tüchtigkeit der 18,000 Mann ausgesprochen haben, welche sich den Strapazen unterzogen hatten, von London und den drei angrenzenden Grafschaften nach Brighton zu kommen. Das Publikum war natürlich entzückt von dem ungewohnten militärischen Schauspiel.

— [Tagesnotizen.] In Liverpool ist dieser Tage ein englisches Schiff nach eigenthümlichen Abenteuern angekommen. Es kam von Kalkutta nach Amerika, suchte die Blokade von Charleston zu durchschlüpfen und wurde von einem unionistischen Kreuzer genommen. Die Unionisten setzten, wie üblich, eine Prisenbemannung an Bord, nachdem sie die Matrosen auf ein amerikanisches Schiff transportirt hatten, doch ließen sie die englischen Offiziere auf Ehrenwort frei auf dem alten Fahrzeuge. Diese überlisteten die Prisenbemannung, sperrten sie im Schiffsraum ein und fuhren geradeswegs und glücklich nach England. — Der aus Tasmania in der Themse eingelaufene „Antipodis“ berichtet, daß er einmal binnen 8 Stunden nicht weniger als 90 Eisberge von ungewöhnlicher Größe passirte. — Es wird im Laufe dieser Woche hier eine Broschüre veröffentlicht werden, welche auch auf dem Kontinent interessiren dürfte. Dieselbe führt den Titel: „Prussia and the Poles“ (Preußen und die Polen) und rechtfertigt die preußische Verwaltung der Provinz Posen und die Theilung Polens durch die drei Großmächte.

Frankreich.

Paris, 22. April. [Lavalette; Hofnachrichten.] Lavalette ist von London wieder eingetroffen und wird sich demnächst nach Rom zurückbegeben. — Die Königin der Niederlande ist in den Tuilerien eingetroffen. — Der „Patrie“ zufolge würde Victor Emanuel binnen Kurzem in Paris zu erwarten sein. — Das „Pays“ widerspricht dem Gerüchte von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit den Herrschern von Rußland und Oestreich.

— [Die Freisprechung von Mirès] ist auch heute noch das fast ausschließliche Gespräch in allen Klassen der Pariser Bevölkerung; in den Kabinetten wie an der Börse, in den Komptoirs der Bankiers wie in den Werkstätten der Arbeiter, ist nur die Rede von Mirès. Die Sensation, welche dieser Prozeß und sein unerwarteter Ausgang hier wie in London, in Marseille wie überall hervorruft, ist eine außerordentliche. Die Aktien der Caisse-Mirès, die an der hiesigen Börse vor zwei Tagen mit 38 Fr. bezahlt wurden, stiegen heute bis auf 167 Fr. 50 Cent. Wie sich leicht denken läßt, war der Zudrang bei der gestrigen Schlußverhandlung des Prozesses in Douai außerordentlich stark. Namentlich war die Damenwelt, bei der sich Mirès großer Sympathien erfreute, zahlreich vertreten. Mirès wurde um 11 Uhr in den Saal geführt. Eine halbe Stunde später erschienen die Richter. Nachdem die nöthige Ruhe hergestellt war, begann der Präsident das ungemein ausführlich motivirte Urtheil vorzulesen. Der Antrag von Mirès auf Bestellung eines neuen Experten wird von dem Gerichtshof als nicht zuläßig erklärt „in Anbetracht, daß die Untersuchung und die im Prozesse vorgelegten Dokumente nunmehr alle nothwendigen Aufklärungen, um zu einem unmittelbaren Beschluß zu gelangen, darbieten, und folglich eine zweite Expertise überflüssig machen.“ — Mirès ist gestern Abend in Paris angekommen. Es war schon 11 Uhr, schreibt man der „Köln. Z.“, als derselbe in seinem Hotel (Rue Neuve Mathurins) eintraf. Dort begrüßte ihn eine große Menschenmenge, darunter zwei barmherzige Schwestern, die ihn, als er krank war, gepflegt hatten. Als er sie erblickte, stieg er aus seinem Wagen, um ihnen die Hand zu drücken. In seiner Gesellschaft befanden sich Madame Mirès und seine Tochter, die Fürstin von Polignac. In Douai wurde das Urtheil des Gerichtshofes sowohl im Gerichtssaale als auf der Straße mit lautem Jubel begrüßt. Im Innern drängte sich Alles zu Mirès hin, die Damen warfen ihm Blumen zu und drückten ihm die Hände. Mirès selbst umarmte seinen Vertheidiger, dankte dem Gerichtshofe und sagte dann folgende Worte: „So habe ich denn endlich mein Ziel erreicht. Meine Ehre ist wiederhergestellt, woran ich nie gezweifelt hatte. Ich verzeihe meinen Feinden“. Sich an die Damen wendend, bemerkte er dann: „Ich danke Ihnen für so schmeichelhafte Beweise von Theilnahme. Die Stadt Douai soll bald sehen, daß ich nicht undankbar bin.“ — Der „Temps“ druckt in seiner heutigen Nummer nacheinander die vier Urtheile in der Mirès'schen Sache ab. Das Urtheil erster Instanz vom 11. Juli 1861, welches Mirès und Solar jeden zu fünf Jahren Gefängniß und 3000 Frs. Strafe verurtheilt; das des Pariser Appellationsgerichts vom 29. August 1861, welches die in erster Instanz erkannte Strafe bestätigt; das des Kassationshofes vom 28. Dezember und endlich das freisprechende Urtheil des Gerichtshofes von Douai vom 21. April 1862.

Italien.

Turin, 22. April. [Reise des Königs; Prinz von Capua †.] Der König hat heute Morgen in Begleitung der Minister Ratazzi und Persano seine Reise nach Neapel angetreten. — Prinz Karl von Capua, Oheim des Königs Franz von Neapel, ist diese Nacht gestorben. Prinz Karl Ferdinand wurde am 10. Oktober 1811 geboren und vermählte sich am 5. April 1836 mit Penelope, Tochter von Grice Smith von Ballynatray. Er war Oheim Franz II. und Bruder der verwittweten Königin Christina von Spanien.

Rom, 15. April. [Legitimistische Demonstration; Fremdenzufluß.] Die Illumination der Stadt am Abend des 12. war eine der glänzendsten, die man seit lange in Rom gesehen hat. Man hatte alle Mittel aufgeboten, diese Demonstration so imposant als möglich erscheinen zu lassen. Der Korso war auf das Reichste, selbst mit Gaspyramiden erleuchtet, und selbst in die entferntesten Straßen und Plätze zog sich die Beleuchtung hinein. Auf dem Platze del Popolo war an dem Obelisken das transparente Wappen Pius IX. angebracht, mit der Inschrift: A Pio Nono Pontefice e Re, il Popolo Romano; dazu bildete nun der Platz selbst den grellsten Kontrast, denn er war und blieb völlig menschenleer. Dem Pantheon gegenüber stellte ein Transparent die beliebte Scene dar, die Barke auf dem Meer, der Papst knieend unter den Jüngern, über ihm die Jungfrau Maria am Himmel sichtbar. Neu und charakteristisch für die Zeit war ein anderes Transparent, welches eine weibliche Figur darstellte, in den Händen ein mit Kleinodien und Gold gefülltes Kästchen, welches sie huldigend dem Papst überreicht: ein Sinnbild der beigesteuerten Peterspfennige. Ueberhaupt war dies die größte aller legitimistischen Demonstrationen, welche in diesen Jahren dem „Papstkönig“ dargebracht worden sind; und man zählte ein paar Tausend Wagen, die nach S. Agnese fuhren. Dort hatten sich auch einige Menschen aus der Romagna, den Marken und Umbrien mit den Fahnen dieser annektirten Provinzen huldigend aufgestellt. Die große Anzahl der zum Osterfest herbeigeströmten Fremden vermehrte die Masse der Demonstration. Seit dem Jahre 1859 ist die Menge der Ostergäste nicht mehr so groß gewesen, als diesmal; sie kommen noch täglich an, und in keinem Hotel der Stadt ist mehr ein Platz zu finden. Viele zieht das annahende Konzil herbei. (N. Z.)

Portugal.

Lissabon, 22. April. [Die Cortes] sind heute wieder eröffnet worden. Die Minister legten Gesetzentwürfe in Bezug auf den Zolltarif und das Sanitätswesen vor.

Rußland und Polen.

Warschau, 22. April. [Die Stellung der Juden.] Bemerkenswerth ist nach dem hier seit einigen Monaten für Israeliten in polnischer Sprache erscheinenden Blatte „Jutrzenka“ (der Morgenstern) die Berücksichtigung der Juden bei den Wahlen zu den Kreis- und Stadträthen. Unter den 615 gewählten Mitgliedern befinden sich unter den Kreisräthen 26 Räthe und 27 Stellvertreter, und unter 187 Stadträthen resp. 28 und 40 also 68 Israeliten. Bei den Kreisräthen ist daher das Verhältniß der Juden zu den Christen wie 1 : 24, bei den Stadträthen wie 1 : 6. Das Verhältniß der israelitischen Bevölkerung zu der christlichen im ganzen Lande ist wie 1 : 7, in denjenigen Städten aber, wo Stadträthe gewählt worden sind, wie 1 : 3. Hier haben gewöhnlich die Juden zu den Christen in öffentlichen Aemtern immer mehr Vertrauen als zu ihren eigenen Glaubensgenossen, weil die Bedrückungen der letzteren nach gemachten Erfahrungen mehr hervortreten, als die der ersteren. (A. P. Z.)

Türkei.

Mostar, 19. April. [Vom Kriegsschauplatze in der Herzegowina] wird über das bereits telegr. erwähnte Treffen gemeldet: Nachdem die Verproviantirung von Nikfich vollendet war, wurde am 16. ein Transport von 170 Lasten unter der Eskorte von 14 Kompagnien gegen Noschdra entsendet, während gleichzeitig zum Schutze desselben fünf Bataillone Infanterie entgegenmarschirten. Eine Stunde weit von Krstac entdeckte die türkische Vorhut eine bedeutend stärkere Insurgentenmacht, welche sofort den Convoi angriff. Die Vorhut, welche eine Anhöhe besetzt hatte, hielt sich daselbst standhaft, allein die Nachhut mußte der überlegenen Macht der Insurgenten weichen, und sich, fortwährend kämpfend, gegen Krstac zurückziehen. Hier gelang es dem Garde-Obersten Izzet Bey, an der Spitze eines Jäger-Bataillons, sich mit der Vorhut unter dem Kommando des Generalstabs-Offiziers Hussein Bey und den anderen vier Bataillonen von Noschdra zu vereinigen, und diese feste Position zu behaupten. Der Kampf, an welchem 7—8000 Montenegriner und 3000 Insurgenten theilnahmen, dauerte sechs Stunden. Achtmal griffen die Montenegriner und Insurgenten die Position der Türken an, und ebenso oft wurden sie mit bedeutendem Verluste zurückgeworfen. Gegen das Ende des Gefechts erschien Derwisch Pascha mit zwei Bataillonen und frischer Zufuhr an Munition, worauf dann der allgemeine Rückzug der Montenegriner erfolgte. Die Montenegriner ließen 630 Todte auf dem Platze; die Zahl ihrer Verwundeten und der von ihnen fortgebrachten Todten ist unbekannt. Ueber 400 lange Flinten, eine große Anzahl Handjars und Pistolen mit montenegrinischen Abzeichen versehen, fielen in die Hände der türkischen Truppen. Diese letzteren hatten ihrerseits 353 Todte und 77 Verwundete. Die Anzahl der gebliebenen und verwundeten Offiziere und Chefs ist beiderseits beträchtlich. Von den Montenegrinern und Insurgenten blieben der Senator Stiepan (Stephan) Radovich, der Serdar Milosch und Bojovich todt und der Kapitän Ilia Jukanovich tödtlich verwundet. Die Türken hatten einen Major und 20 andere Offiziere todt, und einen Oberst und einen Offizier verwundet. Nachdem Omer Pascha erfahren, daß die Montenegriner sich fortwährend bei Duga sammeln, gab er Derwisch Pascha den Befehl, sich nach Krstac zurückzuziehen, und sämmtliche dorthin gesendeten Truppen zu konzentriren. Gestern (18.) sendete Omer Pasch im Auftrag der Pforte, einen Delegirten mit Depeschen an den Fürsten von Montenegro.

Amerika.

Newyork, 4. April. [Mac Clellan; aus Charleston und Tennessee.] Die „Corr. Hav.“ bringt folgende Nachrichten: General Mac Clellan zeichnet sich durch seine unermüdliche Thätigkeit aus. Freitag Abend war er kaum von einem anstrengenden Ritt zurückgekehrt, als er an das 95. Regiment (aus Pensylvanien), das ihm in Fairfax-Court-House eine Serenade gebracht hatte, eine Ansprache hielt. Die Soldaten antworteten auf seine Frage: ob sie willig ihr Leben zur Erreichung des vorgesteckten Ziels opfern würden, einstimmig und ohne Zögern: „Ja! ja!“ Dem Schluß seiner Rede folgte ein enthusiastisches Geschrei. Mme. Mac Clellan war zugegen und schien von der Ovation, die ihrem Manne gebracht wurde, sehr gerührt zu sein. — Charleston ist, nach den letzten Nachrichten, von zwei Reihen starker Verschanzungen umgeben. Die Einwohner machen sich darauf gefaßt, gegen den 15. April von der Land- und Seeseite angegriffen zu werden. Die Frauen haben ihren Schmuck und ihr Silbergeräthe zum Bau von Kanonenbooten hergegeben. Man gießt Kugeln aus allem möglichem Material. An einigen Lebensmitteln ist Ueberfluß, aber die meisten fehlen und sind sehr theuer. Ein Sack Salz kostet 15 Dollars, ein Pfund Thee 4 Doll. 50 Cts., für einen Schinken (kleinste Sorte) werden 10 Dollars gefordert. Stiefel wurden selbst zu 50 Dollars das Paar verkauft. In Tennessee, wo nun der reguläre Krieg beendigt ist, haben sich verschiedene Parteigängerbanden gebildet, die das Land nach allen Richtungen durchstreifen und den Unionisten viel zu schaffen machen. Der kühnste dieser Guerillaführer ist ein gewisser Morgan. Am 18. März überfiel er mit 40 Mann Gallatin, 26 Meilen nördlich von Nashville, an der Louisville-Bahn. Er besetzte mit seinen wenigen Leuten die ganze Stadt, nahm einen Güterzug weg, zerstörte die unionistischen Lokomotiven und Vorräthe und machte 5 unionistische Offiziere zu Gefangenen.

— [Sobbe und Putzki.] Ein der „N. Stett. Ztg.“ zur Einsicht mitgetheilter Privatbrief aus Newyork vom 4. d. meldet die Ankunft der entsprungenen ehemaligen Offiziere Sobbe und Putzki daselbst. Der Schreiber dieses Briefes knüpft an diese Nachricht folgende Mittheilung: „Sobbe und Putzki sind hier bereits aus der deutschen Gesellschaft verwiesen und ist ihnen nicht allein jeder Zutritt in deutsche Vereine verweigert worden, sondern es haben auch deutsche Gastwirthe und Hotelbesitzer, so wie mehrere Amerikaner von Ansehen eine öffentliche Erklärung abgegeben, daß sie ihnen den Zutritt zu ihren Lokalen nicht gestatten würden. Die hiesige Presse ist voll von bittern Bemerkungen gegen jene Herren und wird namentlich gegen eine eventuelle Aufnahme derselben in das amerikanische Heer Verwahrung eingelegt.“

Newyork, 9. April. [Die Schlacht bei Korinth; Einnahme der Mississippi-Insel; aus dem Repräsentantenhause.] Es bestätigt sich die Nachricht von einer großen Schlacht bei Korinth. Die Konföderirten unter den Generalen Beauregard und Johnstone begannen den Angriff und waren Anfangs im Vortheil, mußten sich jedoch, nachdem die Föderalisten Verstärkungen an sich gezogen hatten, nach Korinth zurückziehen. — Die Schlacht (so meldet eine andere Depesche) begann am 6. d. früh und währte den ganzen Tag. Die Konföderirten, welche die Uebermacht hatten, blieben schließlich Sieger. Sie sollen 60,000 Mann beisammen gehabt haben. Doch wurde die Schlacht am 7. d. bei Tagesanbruch von den im Laufe der Nacht durch General Buell verstärkten Föderalisten wieder aufgenommen, und um 4 Uhr Nachmittags befand sich der Feind, hart verfolgt, auf dem Rückzug nach Korinth. Die Positionen der Konföderirten wurden von den Generalen Bragg, Breckenridge und Jackson kommandirt. Offizielle Verlustangaben fehlen, was darüber bisher bekannt wurde, scheint übertrieben zu sein. General Johnston ist unter den Gefallenen und General Beauregard ist verwundet, der föderalistische General Prentiß gerieth in Gefangenschaft. — Auf Island Nr. 10 sollen 100 Belagerungsgeschütze und 6000 Gefangene in die Hände der Föderalisten gefallen sein. Die Einnahme der Insel hat, einem Berichte des General Halleck zufolge, den Föderalisten nicht einen einzigen Mann gekostet. — Im Repräsentantenhause ist, nach Erledigung der Steuerbill, eine Resolution durchgegangen behufs Niedersetzung eines aus 9 Mitgliedern zusammengesetzten Ausschusses, der einen Plan zur allmäligen Emanzipation der Sklaven in Maryland, Delaware, Virginia, Kentucky, Tennessee und Mississippi ausarbeiten soll. Einer zweiten Resolution zufolge soll diese Erörterung auch auf andere Staaten ausgedehnt werden, und eine dritte, vorerst in Antrag gebrachte Resolution verlangt, daß die Regierung dem Kongresse zweimal monatlich, und wenn der Kongreß nicht beisammen ist, einmal im Monat einen Ausweis über die finanzielle Lage vorlege. Nach der Schätzung des Präsidenten des finanziellen Ausschusses wird die Staatsschuld, selbst wenn der Krieg noch

in diesem Jahre beendigt werden sollte, 1,200,000,000 Doll. betragen.

Venezuela, 22. März. [Der Bürgerkrieg; Verschiedenes.] Die Regierung hat in Rio Caribe den Rebellen eine bedeutende Niederlage beigebracht und es heißt hier heute, daß auch die Stadt Cumana genommen ist. Auch in den Tuy-Thälern fielen mehrere kleine Gefechte zu Gunsten der Regierung aus, ebenso in den Provinzen von Varinas und Jaracuay. Ueber Falcons Banden hört man nichts. Monagas und Sotillo sollen sich mit 2000 Mann dem Guarico nähern, und es ist sehr möglich, daß sie es darauf absehen, sich mit Falcon in Carabobo zu vereinigen. Es heißt, daß Paez sich nach Maracaibo begeben will. — Unser Erzbischof tritt eine Reise nach Rom an. — Von Kaffee kamen aus den Tuy-Thälern schon einige Transporte unter militärischer Escorte, aber zu enorm hohen Frachten an.

Wahlangelegenheiten.

Unsere Herren Korrespondenten ersuchen wir, uns am 28. d. M. sofort nach Beendigung der Wahlen den Ausfall derselben in Rücksicht auf die politische und nationale Stellung der Parteien mittheilen zu wollen. Ein spezielles Namensverzeichniß der Wahlmänner aus der Provinz wird nicht gewünscht.

Die Redaktion.

Posen, 25. April. Unserem Bericht über die hiesige Wahlversammlung vom 23. lassen wir den Worlaut des Sommerbrodtschen Antrages folgen: „Die versammelten deutschen Urwähler erklären, daß sie es für ihre Pflicht halten, mit möglichster Hintansetzung aller ihrer politischen Parteifärbungen auf einmüthige Wahl eines deutschen Abgeordneten hinzuwirken und jede Zersplitterung deutscher Wahlstimmen, namentlich jede Verbindung Deutscher gegen Deutsche mit den Polen unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Provinz zu vermeiden und nach Kräften zu verhüten.“

< Lissa, 23. April. Für die bevorstehenden Wahlen ist innerhalb der deutschen Partei bis heute noch keine sehr erhebliche Thätigkeit wahrzunehmen, es müßte denn sein, daß die Stimmführer dieser Partei kurz vor dem Wahltage mit einem fertigen Programm und Plane, das nach allen Richtungen hin Anklang und Zustimmung finde, hervortreten wollen. Jedenfalls scheint es jedoch bedenklich damit bis zum äußersten Termin der Entscheidung zu zögern, wenn gleich die vorherrschende Absicht: Die im Stillen sehr thätigen Anhänger und Förderer der polnischen Interessen an deren Spitze wiederum zwei bekannte hiesige Aerzte stehen, über die Dispositionen und Vorkehrungen der deutschen Parteibestrebungen in Ungewißheit zu lassen, mancherlei für sich hat. So weit der Referent in die Geheimnisse dieser Partei-Thätigkeit mit eingeweiht ist, dürften sich jene „deutschen Polenenthusiasten“ doch wohl täuschen, wenn sie allzusicher darauf rechnen, mit dem Wahlergebniß am hiesigen Orte einen Rückschluß auf hier herrschende polnische Sympathien machen zu wollen. Von dermaligen Sympathien ist hier einige geringe Ausnahmen abgerechnet, trotz der Gegensätze in der politischen Partei-Anschauung nichts sichtbar und die etwaigen Anhänger der polnischen Propaganda sind nur durch Verheißungen, Drohungen und andere dergleichen Mittel gewonnen; darum eben billigen wir es nicht, daß die deutschen Stimmführer, von anderen Rücksichten und Beweggründen geleitet, nicht von vorn herein offen hervortreten und so den Gegnern jeden Boden für ihre weitere Agitation abschneiden. Von dem Projekte der Gründung einer polnischen Universität in Lissa, mit dem Dr. Metzig noch jüngst die hiesigen Handwerker und Gewerbetreibenden geködert, scheint er diesmal Abstand genommen zu haben; auch hören wir nicht, daß er selbst diesmal mit einer Kandidatur für das Abgeordnetenhaus hervortritt; er scheint sich viel mehr mit den Ehrenbezeugungen und der anderweiten Schadloshaltung zu begnügen, die ihm von polnischer Seite zu Theil geworden. — Der bekannte Wahlerlaß des Herrn Ministers des Innern ist gestern und heute auch den sämmtlichen hiesigen Schulinspektoren und Lehrern unter Einhändigung eines besonderen Abdruckes von der kgl. Regierung durch den Magistrat kommunizirt worden.

Neustadt b. P., 24. April. Jedem der hiesigen Lehrer und den Schulinspektoren ist ein Exemplar des ministeriellen Wahl-Erlasses vom Magistrat zugestellt worden. — Trotzdem die Vorladungen zum Wahltermine bereits zirkuliren, ist man im Allgemeinen noch immer für die Wahl ziemlich theilnahmlos. Als Kandidaten für die Abgeordnetenwahl werden bereits der Landrath v. Saher in Neutomysl, der Kreisrichter Heine in Grätz und der Graf Wl. v. Łącki auf Posadowo genannt. Es läßt sich voraussehen, daß die Wahl des polnischen Kandidaten gewiß ist, während die der deutschen noch sehr in Frage steht, da Buk-Kosten ein großes Kontingent polnischer Wahlmänner stellen wird. — Die Urwähler sind im hiesigen Ort in 3 Bezirke getheilt, und es werden im I. Wahlbezirke 4, im II. und III. je 3 Wahlmänner gewählt. Zu Wahlkommissarien sind ernannt im I. Bezirk: Bürgermeister Glaubitz, (Stellvertreter: Rathmann Wilke); im II. Bezirk: Stadtverordnetenvorsteher Griebsch, (Stellvertreter: Stadtverordneter Kaufmann Paul Kinzel); im III. Bezirk: Probst Hebanowski, (Stellvertreter: Gerbermeister Rathmann Klätte). — Seit gestern liegen die Urwählerlisten im Magistratsbureau zur Einsicht aus.

r Wollstein, 24. April. Behufs Wahl der Wahlmänner ist die hiesige Stadt in zwei Bezirke getheilt. Der erste Bezirk zählt 23 Urwähler der ersten, 47 der zweiten, 200 der dritten Abtheilung und wählt 6 Wahlmänner. Wahlkommissar ist der Kreisgerichts-Direktor Hantusch. Der zweite Bezirk zählt 18 Urwähler der ersten, 36 der zweiten, 163 der dritten Abtheilung und wählt 5 Wahlmänner. Wahlkommissar ist Landrath Frhr. v. Unruhe-Bomst. Die Stimmen fast sämmtlicher zu wählenden deutschen Wahlmänner des hiesigen Kreises dürften sich auf unsern früheren Abgeordneten, Oberst a. D. Frhrn. v. Unruhe-Bomst konzentriren. Nicht so einig werden indeß die deutschen Wahlmänner des mit uns wählenden Kreises Meseritz sein. Dort wird von Seiten der Liberalen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für den frühern Abgeordneten, Regierungsrath Dr. Ziegert gewirkt, während die Konservativen ebenfalls mit Entschiedenheit für den Justizrath a. D. v. Zychlinski auftreten. Diese Zersplitterung der Stimmen im Kreise Meseritz kann möglicherweise auch für unsern Kreis ein anderes Resultat herbeiführen. Ueber die Intentionen der Polen verlautet, daß dieselben, wenn sie, wie im Dezember v. J., keine Aussichten haben sollten, mit ihren eigenen Kandidaten durchzukommen, gesonnen sind, für Dr. Ziegert und noch für einen andern der deutschen Fortschrittspartei angehörenden Deputirten zu stimmen. Keineswegs aber bewahrheitet sich das hier vor einiger Zeit zirkulirende Gerücht, daß die liberalen Deutschen des Meseritzer Kreises mit den Polen ein Kompromiß dahin schließen wollen, neben Dr. Ziegert einen Polen zu wählen.

× Bromberg, 24. April. Ein Herr Bolesław Prawdzic Chomski meldet in polnischen Blättern, daß er seinen Wohnsitz in Bromberg aufgeschlagen habe und es jetzt für seine Pflicht ansehe, sich, von dem Wunsche beseelt, der nationalen Sache zu dienen, als Kandidat zum Abgeordnetenhause zu melden. Die polnische Gesellschaft brauche jetzt den Beistand derer, welche die Nation als solche lieben — nicht als Werkzeug des Jesuitismus. Es ist zu fürchten, der gute Mann kommt zu spät.

Berlin, 24. April. An den Vorsitzenden des Zentralkomité's der deutschen Fortschrittspartei ist gestern nachstehende telegraphische Depesche eingegangen: „Eine zahlreiche Volksversammlung in Besingheim (Württemberg) bezeugt den tapfern Fortschrittsmännern Preußens ihre Theilnahme an ihrem ächt deutschen Kampfe gegen die Reaktion. Hölder, Abgeordneter.“

— Die „B. A. Z.“, indem sie von den amtlichen Wahlagitationen im Nauener Kreise berichtet, erwähnt, daß der dortige Landrath, Herr Wilckens, der zum Wahlkommissar bestimmt ist, gleichzeitig sich als Kandidat zur Wahl präsentire. Der Graf Schwerin war bekanntlich und sehr mit Recht, bei den Wahlen im vorigen Herbste der Ansicht, daß die eigene Kandidatur sich mit amtlicher Leitung der Wahl nicht vertrage und hatte demgemäß eine Verfügnng erlassen. Ist dieselbe für die bevorstehenden Wahlen ausdrücklich wieder außer Kraft gesetzt worden?

— Ein landwirthschaftlicher Korrespondent in der Neumark schreibt der „BHZ.“: „Es wird im Interesse aller Parteien wissenswerth sein, daß die Mitglieder des Ministeriums sich nicht darauf beschränken, durch allgemeine Erlasse an die ihnen untergebenen Behörden auf die Richtung der bevorstehenden Wahlen einzuwirken, sie lassen vielmehr auch in Bezug auf einzelne Kandidaten speziell bescheiden, ob ihnen dieselben angenehm seien oder nicht. In unserm Kreise (Friedeberg) hat beispielsweise der Landrath amtlich und mit ausdrücklicher Bezugnahme auf eine ihm hierüber ertheilte Weisung der k. Staatsregierung erklärt, „daß durch die Wahl des Justizministers Grafen zur Lippe der königlichen Staatsregierung eine Unterstützung würde gewährt werden, wogegen dieselbe in dem Rittergutsbesitzer Mathes (dem oppositionellen Kandidaten und früheren Vertreter des Kreises) einen unzweifelhaften und entschiedenen Gegner erkennt“.

— Der Bischof von Kulm hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er sagt, daß es die Aufgabe der Kirche und deren Diener nicht sein kann, sich mit jener Ausschließlichkeit und Lebhaftigkeit, welche anderen Staatsbürgern vielleicht freistehen mag, in die Parteikämpfe politischer Gegensätze einzumischen, da die Priester vermöge der höheren Beziehungen und Rücksichten ihres Amtes zwar darauf angewiesen sind, daß sie immer und überall für Wahrheit und Recht einstehen und kämpfen müssen, im Uebrigen aber ihr Sinnen und Trachten vornehmlich darauf zu richten haben, die ihnen anvertrauten Gläubigen der verschiedensten politischen Richtung und bürgerlichen Lage aus dem irdisch-bürgerlichen Vaterlande in das ewige, himmlische Vaterland einzuführen und demnach für die Interessen dieses Reiches fast ausschließlich zu sorgen.

Burg, 23. April. Die „Magd. Z.“ schreibt: Von dem Ober-Präsidenten v. Bonin in Posen ist an einen hiesigen Urwähler ein Schreiben eingetroffen, in welchem er sich zur Annahme einer Neuwahl dankbar bereit erklärt und bemerkt, daß er „auch unter den neuerlich eingetretenen Veränderungen, welche der feudalen Partei günstiger zu sein scheinen, dieser Partei gegenüber auf demselben Standpunkte stehe wie früher“. Dieser Standpunkt wird am Schlusse dahin bestimmt: „daß wir in unverbrüchlicher Treue zu Sr. Maj. dem Könige fest und geschlossen stehen und das Wohl des Staates nur in dem streng verfassungsmäßigen Wege fördern zu können glauben, aber auch mit allen Kräften zu fördern bemüht sein wollen“.

Danzig, 23. April. Der Landrath v. Brauchitsch hat den Gutsbesitzer Buchholtz in Gluckau bei Danzig, der das Schulzenamt in Gluckau verwaltet, auf dessen wiederholte Weigerung, seine Wahlverfügung zu verbreiten, vom Amte suspendirt und die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen ihn verfügt. Der Domänenrentmeister Staberow in Zoppot ist mit der Ausführung der Maaßregel beauftragt worden, und das Schulzenamt soll, da die Schöppen zur selbständigen Führung nicht geeignet sind, dem Polizeihülfssergeanten Binder interimistisch übertragen werden. Nach der „Danz. Z.“ hat Hr. Buchholtz die Uebergabe des Schulzenamts verweigert. Auch mit mehreren Rittergutsbesitzern ist Hr. v. Brauchitsch in derselben Angelegenheit in Konflikt gerathen. Auch diese weigern sich standhaft, Hrn. v. Brauchitsch bei der Verbreitung seines Wahlerlasses behülflich zu sein.

Königsberg, 22. April. Mehrere achtbare hiesige Handlungshäuser werden am Wahltage, den 28. April, Vormittags von 8 bis 1 Uhr, ihre Läden schließen, damit Niemand ihrer Angehörigen an Ausübung seines Wahlrechts verhindert werde.

× Greifswald, 24. April. Die Entgegnung, welche die hiesige Universität auf ihren gegen den Wahlerlaß des Ministers v. Mühler gerichteten Protest erhalten, scheint von den Ministerialerlassen an die anderen Universitäten wesentlich abzuweichen; denn die „Allg. Pr. Z.“, welche auf den Unterschied der Kundgebungen der einzelnen Universitäten hinweist, drückt sich hinsichtlich des Greifswalder Protestes so aus: „Nur der Universität Greifswald hat auf eine, nach Fassung und Inhalt nicht zu billigende Erklärung eine ernste und nachdrückliche Zurückweisung zu Theil werden müssen.“

Lokales und Provinzielles.

M Posen, 25. April. [Konzert.] Morgen, Sonnabend Abends 7 Uhr, findet von vier Musikchören unserer Garnison ein Monstre-Konzert in den Räumen des Theaters statt, und zwar zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des königl. preußischen Heeres. Wir hoffen, daß der löbliche Zweck, im Verein mit dem sehr gewählten und reichhaltigen Programm, Anziehungskraft genug besitzen werde, um das schöne Unternehmen mit Erfolg zu krönen. Unter Anderem werden wir, von allen Mitgliedern exekutirt, den berühmten Chor aus „Oedipus“ von Mendelssohn und den Meyerbeer'schen Krönungsmarsch hören. Auch die Ouverture zu „Olympia“, eine der besten Kompositionen von Spontini, finden wir im Programm verzeichnet. Wir möchten hiermit nicht verfehlt haben, unser musikliebendes Publikum auf den Genuß aufmerksam zu machen, der sich morgen ihnen bieten wird, und betrachten wir den Zweck, so dürfte auch wohl nicht so leicht wieder eine Gelegenheit kommen, auf so schöne Weise das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.

EO — [Steuerdefraudationen.] Wenn wir neulich erwähnten, daß häufig anständig gekleidete Frauen unter ihren Krinolinen Fleisch in die Stadt unversteuert hineinschmuggeln, so erwähnen wir hier zur Ehrenrettung der schwer beleidigten Krinoline, daß sie nicht allein in dieser Beziehung dasteht. Häufig ist es in neuerer Zeit vorgekommen, daß anständig gekleidete Herren unter ihren „Havelocks“ Mehl in Quantitäten bis zu 15 Pfund hineinzuschmuggeln versuchten. Es wird überhaupt das Schmugglergeschäft von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung hier systematisch betrieben. Entrepreneure, die ihr Geld dazu hergeben, schicken ihre „Schlepper“ meistens nach Schwersenz, lassen dort Weizenmehl aufkaufen und dieses, in Quantitäten von einem halben Zentner, zur Nachtzeit über die Wälle in die Stadt hineinschmuggeln; die dadurch umgangene Steuer beträgt für den halben Zentner 22 Sgr. 2 Pf. Noch bei Nachtzeit wird dieses Mehl dann zu hiesigen Weißbäckern gebracht, die natürlich vielleicht nur die Hälfte der umgangenen Steuer an ihren Entrepreneur zu bezahlen haben. Zu verwundern ist es, daß sie sich den Blicken der Nachtwächter fast immer zu entziehen wissen. Am meisten wird hier eingeschmuggelt zwischen dem Warschauer und Kalischer Thor über die Wälle herüber, und auf der Warthe von der Rattaj und vom Schilling her. Es wäre zu wünschen, daß nach Vollendung der Cybina-Flesche, die bekanntlich als Außenwerk vor und zwischen diesen beiden Thoren liegt, in Folge der Ziehung nasser Festungsgräben diesem demoralisirenden Schmugglertreiben, welches die Kräfte des nur 15 Mann starken Steuerbeamtenpersonals übermäßig in Anspruch nimmt, wenigstens zu Lande ein Ende gemacht werden möge.

G Bojanowo, 24. April. [Diebstähle; Verschönerung; Heilung.] Die Diebstähle nehmen in unserm Kreise einen höchst frechen Charakter an. So wurden jüngst in den nahegelegenen Dörfern Gerlach und Sarbenowo zwei Kühe und von dem hiesigen Kirchhofe mehrere Begräbnißutensilien gestohlen. Bis jetzt ist nur der Dieb, welcher den Diebstahl in Gerlach ausgeführt hat, ermittelt worden. — Die hiesige neu erbaute evangelische Kirche hat zu ihrer Zierde eine Akazienallee erhalten, womit uns unser Ehrenmitbürger, Rittergutsbesitzer und königliche Posthalter Herr Kunkel zum Osterfeste überrascht hat. Herr K., Mitglied des Kirchenraths, hat es sich täglich angelegen sein lassen, die Anlegung dieser Allee und der übrigen neuen Kirchhofsverzierungen selbst zu leiten. — Die in Wuthwahnsinn verfallene Frauensperson, von der in meinem letzten Schreiben die Rede war, ist, nachdem sie eine Woche im hiesigen Krankenhause unter Behandlung unseres Armenarztes Hrn. Legab zugebracht hat, gesund wieder entlassen worden.

< Lissa, 23. April. [Schulprüfungen; Stadtverordnetensitzung; kleine Notizen.] Am 10., 11. und 12. d. folgten nach einander die Prüfungen in unseren öffentlichen städtischen Schulanstalten. Den Anfang machte diesmal die fünfklassige jüdische Schule am 10.; ihr folgte die vierklassige katholische und am letzten Tage die aus neun Klassen bestehende vereinigte evangelische Stadtschule. Der Magistrat und die übrigen städtischen Behörden betheiligten sich an diesen Schulakten durch Deputationen aus ihrer Mitte. Ersterer überwies, wie in früheren Jahren, so auch in diesem, eine Anzahl zum Theil sehr werthvoller Bücher, meist Ausgaben von deutschen Klassikern, den einzelnen Schulanstalten zur Vertheilung als Prämien an fleißige und gutgesittete Schulkinder. — Die Prüfung im hiesigen k. Gymnasium geschah am 15. d. in den Nachmittagsstunden und endete am 16. mit der Entlassung der Abiturienten durch den Direktor, Vertheilung der Prämien und Zensuren ꝛc. Zu dem öffentlichen Theile des Schulaktes lud der Direktor durch ein ausgegebenes Programm ein, dem eine wissenschaftliche Abhandlung des Professors Olawski: „Nachtrag zu der Abhandlung über die Wurzeln πευϑ und πυϑ“ beigegeben ist. Den Schulnachrichten entnehmen wir, daß die Anstalt im verflossenen Schuljahre im Sommersemester von 304, im Winter von 294 Schülern besucht wurde. Diese wurden in 7 getrennten Klassen in 258 wöchentlichen Unterrichtsstunden von 16 Lehrern, einschließlich des Direktors, eines Hülfslehrers, eines evangelischen und eines katholischen Religionslehrers unterrichtet. Die Schülerzahl vertheilte sich auf die einzelnen Klassen der Art, daß zu Anfang des Schuljahres die Prima 26, die Sekunda 45, Obertertia 45, Untertertia 55, Quarta 57, Quinta 45 und Sexta 31 Zöglinge zählte. Diese Zahlen stellten sich am Schlusse des Schuljahres etwas verändert heraus, indem sich in I. 22, in II. 41, in III. A. 45, in III. B. 51, in IV. 51, in V. 47 und in VI. 37 Schüler befanden. In Folge der am 14. September v. J. abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten zu Michaelis v. J. zwei Schüler das Zeugniß der Reife; zu Ostern d. J. wurden ferner auf Grund der am 24. März c. unter Leitung des k. Konsistorial- und Schulrathes Dr. Mehring abgehaltenen mündlichen Prüfung fünf Schüler mit dem Zeugniß der Reife entlassen. Außer den regelmäßigen Befreiungen des fünften Theiles der Schüler von der Zahlung des Schulgeldes kamen die bei Gelegenheit der 300jährigen Säkularfeier der Anstalt gestifteten Stipendien der Stadt Lissa, der Herren Kaufmann Levy und Ober-Landesgerichtsrath a. D. Mollard u. a. m. zur Vertheilung. Die von Herrn Joseph Wollheim zu Triest der Anstalt überwiesenen 25 Thlr., sowie ein Geldgeschenk des hiesigen Kaufmanns Herrn M. Bernhardt jun. von 15 Thlrn. wurden gleichfalls würdigen, armen Schülern zugewendet. — In der jüngsten Stadtverordnetensitzung machte der stellvertretende Vorsitzende, Rechtsanwalt Pohle, zunächst Mittheilung über die Bestätigung der Wiederwahl des Oberbürgermeisters Weigelt und des besoldeten Rathsherrn Friedrich Seitens der k. Regierung auf fernere 12 Jahre; demnächst wurden die Anerbietungen mehrerer auswärtigen Techniker zur Errichtung einer Gasanstalt für die hiesige Stadt vorgetragen und schließlich der für diesen Zweck bereits bestehenden Kommission zur Berichterstattung in einer der nächsten Sitzungen überwiesen. Endlich ward von Neuem auch das Projekt des Baues einer Eisenbahn von hier nach Kalisch und deren Fortführung auf russisch-polnischem Gebiete zum Anschluß an die Zweigbahn von Warschau nach Lowicz oder an irgend einen anderen Punkt der Warschau-Wiener Bahn in Anregung gebracht und beschlossen, sich deshalb mit anderen bei dem Projekt betheiligten Städten und größeren Besitzern in lebhaftere Verbindung zu setzen. — Heute hatten wir hier bei fortgesetztem, warmen Regen in den späten Nachmittagsstunden ein ziemlich starkes und anhaltendes Gewitter.

—o— Mielżyn, 23. April. [Krönungsbilder; Leseverein.] Vor Kurzem wurde von dem hiesigen Bürgermeister ein auf Subskription von B. Hase herausgegebenes und von W. Jabe in Berlin lithographirtes Bildniß Sr. Maj. unseres Königs im Krönungsornat für das hiesige Magistrats-Büreau und die hiesige katholische Schule bestellt. Die Bildnisse trafen ein, und es wurde das für das Schullokal bestimmte auch sofort dem katholischen Lehrer überschickt. Letzterer schickte es aber nach einigen Tagen an den Bürgermeister mit dem Bemerken zurück, daß der Schulinspektor, Probst v. Koszutzki, das Aufhängen des Bildes in dem Schullokale um deshalb nicht genehmigt habe, weil in den oberen Ecken der Randverzierung desselben sich Engelsfiguren befänden, deren obscöne Zeichnung die Sittlichkeit der Schuljugend verletzen könne. Es wurde mithin von dem Aufhängen des Bildes Abstand genommen. — Der Probst v. Koszutzki, der für Verschönerung unseres Orts drnch Baumanlagen viel gethan hat, sucht jetzt auch das geistige Leben mehr zu wecken. Er hat einen Leseverein gegründet, der zur Aufgabe hat, die allgemeine Sittlichkeit und insbesondere Enthaltsamkeit von geistigen Getränken zu fördern.

Neustadt b. P., 23. April. [Musterung.] Die in meinem Berichte vom 3. v. M. in Nr. 53 d. Z. angegebenen Termine betreffs der Musterung der Militärpflichtigen im Kreise Samter sind von der Kreis-Ersatzkommission aufgehoben und verlegt worden. Hiernach finden die Musterungen am 9. Mai in Duszník für die Distrikte Bythin und Duszník, am 10. in Pinne für die Stadt und den Distrikt Pinne, am 12. in Wronke für die Städte Neubrück,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Scharfenort und Wronke, so wie für den Distrikt Wronke, am 13. in Samter für die Städte Obersitzko und Samter, so wie den Distrikt Samter, und die Loosung der jährigen Altersklasse für den ganzen Kreis Samter am 15. Mai in Samter statt.

r **Wollstein**, 24. April. [Kreisersatzgeschäft; Masern; Vegetation.] Das diesjährige Kreisersatzgeschäft des hiesigen Kreises wird stattfinden: am 3. Mai in Hammer, am 5. und 7. in Kopnitz, am 9. in Altkloster und am 10. hier. Die Loosung sämmtlicher im Jahre 1842 gebornen Heerespflichtigen wird am 13. ebenfalls hier stattfinden. — Seit einiger Zeit ist bei uns die Masernkrankheit unter den Kindern sehr verbreitet; dieselbe nimmt jedoch einen ganz guten Verlauf. — Der erwünschte warme Regen ist seit einigen Tagen eingetreten und wirkt sehr wohlthätig auf die Vegetation.

ξ **Bromberg**, 23. April. [Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Mogilno] hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, eine Petition wegen Ermäßigung der Salzpreise behufs Anfertigung der Hoyer'schen Viehsalz-Lecksteine an das Ministerium zu richten, da sich durch Versuche in hiesiger Gegend deren Vorzüglichkeit festgestellt hat und nur wünschenswerth ist, daß dieselben wohlfeiler werden. Ferner wurde auf Anregung eines Mitgliedes der Tarif zur neuen Grundsteuer-Regulirung für den Mogilnoer Kreis besprochen. Die weit überwiegende Mehrzahl der Vereinsmitglieder fand denselben zu hoch, da die Entfernung von den nächsten Handelsstädten, Bromberg und Posen, zu groß, und die Kosten der Ausfuhr zu hoch sind. Ferner fehlt es an Absatz für Vieh, namentlich für fettes; fette Hammel werden nur zu Preisen verlangt, die dem Landmann keinen Vortheil gewähren. Der Einwand einiger Mitglieder, der auf die Höhe der Güterpreise gestützt war, wurde zurückgewiesen, mit dem Bemerken, daß in andern Kreisen die Güter verhältnißmäßig höher bezahlt würden.

— [Nationaldank.] Se. k. H. der Kronprinz hat im Namen Sr. Maj. des Königs, des Allerdurchlauchtigsten Protektors des Nationaldanks für Veteranen, den k. Lieutenant und Rittergutsbesitzer Eichholz auf Chobielen zum Ehrenmitgliede der genannten Stiftung im Reg.-Bez.-Kommissariat Bromberg, Kreis-Kommissariat Schubin, ernannt.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 24. April. Kahn Nr. 9663, Schiffer Friedrich Engel, von Berlin nach Neustadt, Kahn Nr. 9807, Schiffer Karl Engel, von Berlin nach Posen, Kahn Nr. 9441, Schiffer Wilhelm Elke, von Birnbaum nach Neustadt, alle drei mit Kalksteinen; Kahn Nr. 1356, Schiffer Helmuth Wegner, von Birnbaum nach Neustadt, Kahn Nr. 1573, Schiffer Karl Kühne, von Wronke, und Kahn Nr. 8758, Schiffer Theodor Wutke, von Stettin, beide nach Posen, alle drei leer.

Angekommene Fremde.

Vom 25. April.

HOTEL DU NORD. Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer Graf Żółtowski und Gutsbesitzerssohn Graf Żółtowski aus Czacz, die Rittergutsbesitzer v. Trzciński aus Wapno, Graf Żółtowski aus Ujazd, Piwnicki aus Starożyna und v. Wilkoński nebst Frau aus Morka, die Rittergutsb. Frauen v. Baranowska aus Chociszewice, v. Koczorowska aus Piotrkowice und v. Lempicka aus Polen, fürstl. Domänen-Direktor Molinek aus Reisen und königl. Eisenbahn-Sekretär Dinapp aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer Waligórski aus Rostworowo, Inspektor v. Gruszczyński aus Kaczkowo, Kaufmann Sydow aus Bremen und Frau Kaufmann Katz aus Warschau.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Hulewicz aus Kościanki, königl. Oberförster Dittmer aus Zielonka, Lehrer v. Karwowski aus Gola, Wirthschafts-Eleve Owiński aus Polen und Eigenthümer Krysiewicz aus Czarnikau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Gutsbesitzer v. Zielińska aus Neudorf, Gutsbesitzer v. Hobe aus Mecklenburg, die Kaufleute Stoltersfoth aus Hamburg, Beuthien aus Anklam und Bauch aus Glogau.

Telegramm.

Beim Schluß der Zeitung geht uns noch folgendes Telegramm zu:

Warschau, Freitag 25. April Heute ist der Statthalter Generaladjutant Lüders in Begleitung des Staatssekretär Enoch und des wirklichen Staatsraths Szwecow nach Petersburg gereist. Markgraf Wielopolski und der Direktor Vidal ebenfalls.

(Eingegangen 25. April 2 Uhr 6 Min. Nachmittags.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Einnahmen der Chausseegeld-Hebestelle in **Sandberg** auf der **Rawicz-Gostyner** Kreis-Chaussee an den Bestbietenden, habe ich

auf den 19. Mai c.
von 10 bis 12 Uhr Vormittags

im Magistratsbureau zu **Sandberg** einen Lizitationstermin anberaumt.

Die Verpachtung erfolgt für die Zeit vom 1. Juni 1862 ab, bis zum 1. Juni 1863 und findet die Hebung des Chausseegeldes bei dieser Stelle für 2 Meilen statt. Alle sonstigen Pachtbedingungen sind im Bureau des Magistrats zu **Sandberg** einzusehen.

Rawicz, den 22. April 1862.

Der Landrath.

Nothwendiger Verkauf.

Das den **Franz** und **Josephine Kowalski**'schen Eheleuten gehörig gewesene, unter Nr. 12 zu **Wiskittno** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7240 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. September 1862 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Poln. Crone, den 2. Januar 1862.

Königl. Kreisgerichts-Kommission II.

In der Subhastationssache der dem Müller und Ackerwirth **August Dau** und seiner Ehefrau gehörigen, zu **Wyrzeka** sub Nr. 44 und 56 belegenen Grundstücke wird der am 28. d. Mts. anstehende Lizitationstermin wegen der an diesem Tage stattfindenden Wahlen an dem darauf folgenden Tage, nämlich

am 29. April c.
Vormittags 11 Uhr abgehalten werden.

Kosten, am 23. April 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1861 ist eingelaufen und steht nicht nur für die Mitglieder, sondern auch für alle Diejenigen, welche sich für die Anstalt interessiren, unentgeltlich zu Diensten. Derselbe weist eine stetige Steigerung der Betheiligung bei der Anstalt nach. Die **Dividende** des abgelaufenen Jahres beträgt **35 Prozent.**

Der Versicherungsstand ist Ende Dezember 1861:

4694 Personen mit Versich. Kap. Fl. 7,833,527. —
Reiner Zuwachs im J. 1861: 729 . . . . . 1,429,425. —
Einnahme für Prämien und Zinsen 1861 . . . . 320,113. 15.
Ausgabe für Sterbefälle 1861 . . . . 71,958. 30.

Die wachsende Anerkennung der Vortheile der Anstalt bekundet sich auch im begonnenen Jahre durch eine im ersten Quartale gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres sehr gesteigerte Zahl neuer Betheiligungen.

Zum Beitritt unter Erbietung zu unentgeltlicher Abgabe von Statuten, Prospekten, so wie jeder gewünschten Auskunft ladet ein:

Posen, den 24. April 1862.

der Hauptagent
Th. Gerhardt,
Wilhelmsplatz Nr. 3.

Bad Elster bei Adorf im königlich sächsischen Voigtlande.

Die Badesaison wird den 15. Mai eröffnet und den 30. September geschlossen.

Die Heilquellen von **Elster**, zur Klasse der alkalisch-salinischen Eisensäuerlinge gehörend, enthalten als vorwiegende Bestandtheile schwefelsaures und kohlensaures Natron, insbesondere ersteres, so wie kohlensaures Eisenoxidul und Kohlensäure.

Hiernach bieten diese Quellen in ihrer Anwendung als Trinkkur und zu Bädern, beziehentlich in Verbindung mit dem von den Mineralquellen geschwängerten Moor, theils vereinigt ein eigenthümliches heilkräftiges Ganze, theils gesondert die mannichfaltigsten Heilmittel zu therapeutischem Gebrauche in sehr verschiedenen Krankheiten. Sie haben sich vorzüglich bewährt in Krankheiten der Blutmischung und des Blutumlaufs, als bei Pfortaderstockungen, Hämorrhoiden, Gicht, Skropheln, Blutarmuth, Bleichsucht und bei verschiedenen, dem weiblichen Geschlechte eigenthümlichen Krankheitszuständen; ferner bei Nervenschwäche, bei Lähmungen der verschiedensten Grade und Formen, bei Schwäche der Bewegungswerkzeuge, so wie des Athmungs- und Verdauungsapparates und bei daher stammenden chronischen Katarrhen der zu diesen Apparaten gehörigen Organe.

Die Lage von Elster, so wie die klimatischen und sonstigen Verhältnisse daselbst lassen den Ort demnächst auch vorzugsweise als zu Molkenkuren geeignet erscheinen, für welche durch täglich frische und unter ärztlicher Kontrole zubereitete gute Kuh- und Ziegenmolke gesorgt ist. Durch die Apotheke im Orte ist zu Kuren mit Kräutersäften erwünschte Gelegenheit geboten.

Die Einrichtung der Anstalt selbst, die auch heuer wieder eine Vermehrung der Wannen mit Schwarz'eschem Erwärmungsapparate erfahren hat, wie die der Hôtels und Logishäuser gehört zu den vorzüglichsten und bietet in Verbindung mit der höchst romantischen, waldreichen Umgebung jede wünschenswerthe Annehmlichkeit.

Mit der nächsten Hauptstation der Sächsisch-Bayrischen Eisenbahn, der Stadt **Plauen**, findet täglich mehrmalige **Postverbindung** statt, auch ist eine **Telegraphenstation** des deutsch-östreichischen Telegraphenvereins in **Elster** eröffnet.

Der königl. Brunnen- und Badearzt, Herr Hofrath Dr. **Flechsig**, ingleichen die Herren Badeärzte Dr. **Bechler** und Dr. **Kohl** zu **Elster** sind zu jeder, in ihr Fach einschlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster, im Monat April 1862.

Der königliche Badekommissar **v. Paschwitz.**

Cudowa.

Die hiesige **Trink-, Bade- und Molken-Kuranstalt** wird am 20. Mai d. J. eröffnet und Ende September geschlossen. Vorausbestellungen auf Wohnungen, Betten, Matratzen u. dergl. m. in den zur Anstalt gehörigen Gebäuden, so wie die Versendung von Mineralbrunnen übernimmt und besorgt die Badeinspektion. Eine Wohnungsbestellung wird frühestens **vierzehn** Tage vor der Ankunft des betreffenden Gastes angenommen. Arme Kranke, welche den kostenfreien Gebrauch der Brunnenkur und unentgeltliche ärztliche Behandlung beanspruchen, müssen ein von der Ortsbehörde ausgestelltes Zeugniß über ihre Mittellosigkeit u. ein ärztliches Attest über den betreffenden Krankheitsfall an die Badeinspektion zuvor einsenden. Als erster Badearzt ist angestellt: der Sanitätsrath Herr Dr. **Nentwig**, als zweiter, Herr Dr. **Franz**.

Die Brunnen- und Badeinspektion.

Konzessionirte **Privat-Entbindungsanstalt**, liebevolle Pflege, strenge Verschwiegenheit, billiges Honorar; ***Ohning***, Arzt und Geburtshelfer, Alte Schützenstraße Nr. 11, **Berlin**.

Am **30. April c. 12 Uhr Mittags** wird der **Oderkahn** XI 89 von 951 Zentner Lastfähigkeit im Kruge zu ***Sroczewo-Hauland*** bei **Xions** meistbietend verkauft, worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden.

Feinste Stralsunder Spielkarten empfiehlt ***Isidor Appel.***

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.

Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart u. Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr.,

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin,** Breslauerstr. 9.

Leberthran-Gelee.

Komprimirter Leberthran, vom Dr. **Béringuier** attestirt, für Lungenkranke und skrophulöse Kinder, wegen seiner leichten Einnehmbarkeit in kurzer Zeit so sehr beliebt geworden, ist à Blechbüchse 1 Thlr. zu beziehen durch

A. Berg, Droguenhändler, Rosenthalerstraße Nr. 72a. in **Berlin**.

Depots sind in den meisten Städten Deutschlands errichtet.

Täglich frischen **Maitrank** empfiehlt ***H. Schulze***, Breslauerstr. 35.

Guten Maitrank, sowie echten rheinischen Waldmeister empfiehlt ***C. Vogt***, kl. Gerberstr. 7.

Olmützer Käse à 12 Sgr. pr. Schock empfiehlt ***Isidor Appel.***

Die Pommersche Asphalt- und Steinpappen-Fabrik von **Wilh. Meisner in Stargard** empfiehlt ihre von der königlichen Regierung zu **Stettin** als feuersicher geprüfte und von den ersten Bauautoritäten als vorzüglich anerkannte

Asphalt-Steinpappen

und gewährt Abnehmern größerer Partien z. Z. ausnahmsweise bedeutende Preis-Ermäßigungen.

Den Herren Landwirthen und Gartenfreunden

empfiehlt der Unterzeichnete sein Lager von Feld und Gartensämereien und offerirt:

		à Pfd.	Metz	Schfl.
Runkelrüben,	gelbe und rothe Turnips	5 Sgr.,	7½ Sgr.,	3½ Thlr.
„	gelbe u. rothe Klumpen	5 „	7½ „	3½ „
„	gelbe Wiener Teller	6 „	10 „	5 „
„	Oberndorfer	10 „	15 „	
„	Pohls Riesen	8 „	10 „	5 „
„	Alberts Riesen	10 „		
„	Leutowitzer	15 „		
Möhren, grünk. Riesen		8 „		

Mais, weißen Pferdezahn . . . . . à Schfl. 4½—5 Thlr.
Klee- und Grassämereien nach Kurs.

C. Brüggemann in Gnesen.

Schafverkauf.

150 Stück Mutterschafe zur Zucht sollen gleich nach der Schur auf dem Hofe zu **Lindow** bei Friedland in Mecklenburg-Strelitz verkauft werden.

Bahlke.

Wollschnur!

Zur bevorstehenden Wollschur empfiehlt **Wollschnur**, das Zollpfund von 3¾ Sgr. an, sowie **Hanfschläuche** zu Fabrikpreisen.

Alb. Schneider, Seilerwaaren-Engros- & Détail-Geschäft in **Berlin**, Johannisstr. 3a.

Emmenthaler Schweizerkäse, Schweizer Kräuterkäse empfiehlt zu Fabrikpreisen die Gießmannsdorfer Fabrik-Niederlage **Posen**, Schloßstraße Nr. 2.

Vereinigte Dampfschifffahrt

zwischen Stettin, Swinemünde, Putbus (Lauterbach) und Vorpommern (Greifswald, Stralsund)

mittelst der beiden Personen-Dampfer

„Princess Royal Victoria", Kapitän Ruth,
„Rügen", Kapitän Raupert.

Von Dienstag den 25. März bis auf Weiteres.

Fahrplan. Princess Royal Victoria.

Von Stettin nach Swinemünde, Putbus und Greifswald:
Dienstag, Freitag 6½ Uhr Morgens.
Von Greifswald nach Putbus, Swinemünde und Stettin:
Mittwoch, Sonnabend 6½ Uhr Morgens.
NB. In Greifswald schließt sich Post und Omnibus nach Ankunft des Schiffes zur Weiterreise nach Stralsund an.

J. F. Braeunlich, Stettin, Krautmarkt Nr. 11, 1 Tr.

Fahrplan. Rügen.

Von Stettin nach Swinemünde Putbus und Stralsund:
Mittwoch, Sonnabend 6½ Uhr Morgens.
Von Stralsund nach Putbus, Swinemünde und Stettin:
Montag, Donnerstag 6 Uhr Morgens.
Expedition des „Rügen" bei Herrn ***Hermann Schulze*** in Stettin.

Heinrich Israel, Stralsund.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiff-Fahrt

vermittelst der Personen-Dampfschiffe

„Die Dievenov," Kapt. Regeser,
„Misdroy," Kapt. Kraemer.

Vom 24. März
täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Von **Stettin** nach **Wollin** und **Cammin** 1 Uhr Mittags.
Von **Cammin** nach **Wollin** und **Stettin** 6½ Uhr Morgens.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.
Zwischen **Cammin** und **Greiffenberg** besteht eine regelmäßige Postverbindung zum Anschluß.

J. F. Bräunlich, Stettin, Krautmarkt 11.

Lotterieloose bei **Hille**, Schleuse 11, Berlin.

Krämerstraße 13 ist ein Laden nebst angrenzender Stube sofort oder zu Johanni zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Markt 89.

Zum ersten Juli d. J. wird in freundlicher Gegend eine Wohnung von drei, nicht zu großen, Zimmern, Küche und Zubehör gewünscht. Adressen mit Preisangabe unter **Dr. M.** in der Expedition dieser Zeitung.

Gartenstraße Nr. 13 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die **Destillation** zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Koschmann Labischin & Co., Schuhmacherstr. 1.

Ein im Polizeifache eingeübter **junger Mann**, militairfrei, der polnischen Sprache mächtig, dem die Landwirthschaft nicht fremd, und der die Brennerei erlernt hat, sucht als Rechnungsführer oder Brennereiverwalter ein Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter der Adresse ***A. U.*** poste restante **Schokken** erbeten.

St. F. u. T. 28. IV. wird verlegt auf: 4. V. 12. M. I.

11. Urwahlbezirk.

Neuestr. 2—5, Wilhelmsstr. 12—18, Wilhelmsplatz 1—10, St. Martinstr. 74—80, Bergstr. 1—15, Waisengasse 8, Ziegengasse 8, 9, 10, 11.

Die deutschen Wähler des 11. Urwahlbezirks werden zur Vorwahl der Wahlmänner am

Freitag den 25. April
Abends 8 Uhr

im **Haupt**schen Lokale, St. Martin 71, zu erscheinen hiermit ergebenst eingeladen.

Lüpke. C. Meyer.

Wegen der Urwahl-Versammlungen wurde die heutige Versammlung in Flottenangelegenheiten bis auf Weiteres vertagt.

Posen, den 24. April 1862.

Döring. Rud. Plehwe. Bernhardt II.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Anders,
Fritz Schlange, Lehrer.
Murow. Goslin im April 1862.

Die gestern Abend 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Franziska** geb. **Zuther** von einem gesunden Knaben beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Gnesen, am 23. April 1862.

Weißhun,
Hauptmann und Kompagniechef im 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. J. Leipziger mit dem Kaufmann Schiff, Frl. W. Bergfeld mit dem G. St. Amtsassistent a. D. Breier, Frl. S. Bornstein mit Hrn. Jacobus, Frl. Hellriegel mit Hrn. Durst, Frl. A. Müller mit dem Schriftsteller Gothe, Frl. M. Beyer mit dem Kaufmann Dägener, Frl. E. Mücke mit dem Maurermeister Menzel, Frl. E. Richter mit dem Dachdeckermeister Bergerowski, Frl. L. Beyer mit Hrn. Rühle; Mainz: Frl. E. Sichel mit Hrn. Steiner; Schwiebus: Frl. P. Scherl mit Hrn. Hoffmann; Potsdam: Frl. F. Jacobi mit Hrn. Behrendt; Kottbus: Frl. M. Richter mit Hrn. Kennauer; Krossen a. O.: Frl. M. Körner mit dem Ger. Assessor Führling; Thorn: Frl. M. Passow mit dem Gymn. Lehrer Butz; Riesdorf: Frl. v. d. Mülbe mit dem Pr. Lieut. v. Wurmb; Rudolstadt: Frl. v. Röder mit Hrn. Dr. Roßmann.

Verbindungen. Berlin: Fr. Gröpler mit dem Schriftsetzer Weinkopf.

Todesfälle. Büreauassist. Schultze, Rechnungsrath Matthias, Lehrer Jänicke, Postsekr. Hensel, Fr. E. Vollmer, Frl. A. Charleville, Fr. Haberkern, Fr. Klebring, Kaufmann Sisum, Rentier Durigin, Sattlermeister Blau, Frl. M. Lüdecke und ein Sohn des Dr. Pierson in Berlin, verw. Fr. Med. Assessor Dr. Commenz, Fr. Rechnungsrath Meyer in Gr. Glogau, verw. Fr. Bürgermeister Teggen in Meyenburg, Amtmann Töpffer in Lieberose, Frl. M. Thiele in Friedland in Mecklenburg, verw. Fr. Kameke in Köslin, eine Tochter des Hrn. v. La Chevallerie in Zohlen, verw. Fr. Major v. Bülow in Breslau, ein Sohn des Freihrn. v. Massenbach in Liegnitz, Oberst v. Schrötter in Mainz, Frl. Ch. Werner in Neustrelitz.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 25. April 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	104	—
„ 3½ „ „	—	98	—
„ 4 „ neue „	—	—	93⅝
„ Rentenbriefe	—	99	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	96½	—
„ 5 % Prov. Obligat.	—	101	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	100¾	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	—	100¾	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	90¾	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	100¼	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	101¼	—
„ 4½ „ St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	101¼	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	107⅞	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	122¼	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen etwas fester bei schwachem Geschäft, pr. April 45 Br., April-Mai 44⅝ bez. u. Br., Mai-Juni 44⅓—¼ bez. u. Br., Juni-Juli 44¼ Br., Juli-August 44½ Br., Sept.-Okt. 44 Br.

Spiritus behauptet, mit Faß pr. April 16⅙ Br., Mai 16⅛ bez. u. Br., Juni 16⅜ Br., ⅓ Gd., Juli 16½ Gd., 7/12 Br., August 16⅝ Br., ¾ Gd., Septbr. 17 Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 25. April 1862.

Roggen, Stimmung animirt.
„ loko 52⅝.
„ April — —.
„ April-Mai 52⅞.
„ Juli-August 50.
„ September-Oktober 49.

Spiritus, Stimmung fest.
„ loko 17⅓.
„ April-Mai 17⅙.
„ Mai-Juni 17¼.
„ Juni-Juli 17½.
„ August-September 17 11/12.

Rüböl, loko 12⅔.
„ April-Mai 12⅔.
„ September-Oktober 12⅔.

Stimmung der Fondsbörse: Spekulationspapiere besser.

Posener Marktbericht vom 25. April.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	27	6	3	—	—
Mittel-Weizen	2	22	6	2	25	—
Bruch-Weizen	2	12	6	2	17	6
Roggen, schwerer Sorte	1	26	3	1	28	9
Roggen, leichtere Sorte	1	23	9	1	25	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	1	22	6	1	25	—
Futtererbsen	1	20	—	1	21	3
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	10	—	2	25	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.
24. April 1862 16 Rt. — Sgr — 16 Rt. 2½ Sgr
25. „ „ 16 „ — „ — 16 „ 5 „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 24. April Vrm. 8 Uhr 3 Fuß — Zoll.
„ 25. „ „ „ „ 2 „ 11 „

Produkten-Börse.

Berlin, 24. April. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

19. April . . . 17⅙ Rt.
22. „ . . . 17⅙—17⅛ Rt.
23. „ . . . 17⅛—17 1/12 Rt.
24. „ . . . 17⅛—17⅙ Rt.
} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 24. April. Wind: W. Barometer: 28³. Thermometer: früh 8° +. Witterung: schwüle Luft.

Roggen loko 52½ a 53 Rt., p. Frühjahr 51⅛ a 51¾ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 50¼ a 50¾ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 50½ 50⅝ a 50¼ Rt. bez. u. Gd., 50½ Br., p. Juli-August 49¼ a 49⅝ a 49¼ Rt. bez. u. Gd., 49½ Br., p. September-Oktober 48½ Rt. bez. u. Br., 48¼ Gd., p. Oktober-November 47⅞ a 48 Rt. bez.

Große Gerste 34 a 39 Rt.

Hafer loko 24 a 26 Rt., p. Frühjahr 24⅛ a 24¾ Rt. bez. u. Br., 24⅝ Gd., p. Mai-Juni 24½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 24½ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 24⅝ Rt. Br., 24½ Gd.

Rüböl loko 12⅔ Rt. bez., p. April-Mai 12⅔ Rt. bez. u. Br., 12 7/12 Gd., p. Mai-Juni 12⅔ Rt. bez. u. Br., 12 7/12 Gd., p. Juni-Juli 12⅔ Rt. Br., 12 7/12 Gd., p. September-Oktober 12 7/12 a 12⅔ Rt. bez. u. Br., 12⅔ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17⅛ a 17⅙ Rt. bez., p. April-Mai 17 1/24 a 17⅛ Rt. bez. u. Br., 17 1/12 Gd., p. Mai-Juni 17 1/12 a 17⅛ Rt. bez., 17⅛ Gd., p. Juni-Juli 17⅓ a 17⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juli-August 17 7/12 a 17⅝ Rt. bez. u. Gd., 17⅝ Br., p. August-September 17⅝ a 17¾ Rt. bez. u. Gd., 17 11/12 Br., p. September-Oktober 17 11/12 a 18 Rt. bez.

Weizenmehl 0. 4⅝ a 5⅛, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3⅞ a 4 1/12, 0. u. 1. 3 5/12 a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 24. April. Wetter: veränderlich und stürmisch. Temperatur: + 12° R. Wind: West.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 80pfd. 75 Rt. bez., 81pfd. 77 Rt. bez., schwererer 80—83 Rt. bez., gelber galizischer 73—77 Rt. bez., weißbunter poln. 79—80 Rt. bez., 85pfd. p. Frühjahr 85 Rt. Gd., 84/85pfd. 83½, ¾ Rt. bez., 83/85pfd. 81¾, 82 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 79½, 80 Rt. bez., p. Juli 80 Rt. bez., p. Juli-August 79, 79¼, ¾ Rt. bez., p. August-September 78½ Rt. bez.

Roggen loko p. 77pfd. 51 Rt. bez., 77pfd. p. Frühjahr 49¾, 50 Rt. bez., p. Mai-Juni 48½, ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli und p. Juli-August 48½ Rt. Br., p. September-Oktober 48¼, ½ Rt. bez., p. Oktober-November 47¾ Rt. bez.

Gerste, schlesische p. 70pfd. 38½—39 Rt. Br.

Hafer loko p. 50pfd. 26—27 Rt. bez.

Erbsen loko kleine 49—52 Rt. bz.

Rüböl loko 12⅔ Rt. Br., p. April-Mai do., p. Sept.-Oktober 12½ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17⅙, ⅓ Rt. bez., p. Frühjahr 17 Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni 17 Rt. Gd., p. Juni-Juli 17⅓ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 17⅔ Rt. Br., p. August-September 18 Rt. Br. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 24. April. Wetter: Bedeckte Luft, warme Temperatur, früh + 5°. Wind: Nord-Ost.

Feiner weißer Weizen 85—87 Sgr., mittler und bunter 80—82—83 Sgr., gelber schles. schwerer 84—87 Sgr., mittler schles. und galizischer 76—80—83 Sgr., blauspitziger 68—72—75 Sgr.

Feiner Roggen 59—60½ Sgr., mittler und ordinärer 58—56 Sgr.

Gerste, feine weiße und schwere 40—41 Sgr., gewöhnliche p. 70pfd. 36—37 Sgr.

Hafer p. 50 Pfd. 25—26½ Sgr.

Erbsen, feine Koch- 55—59 Sgr., mittele 52 bis 55 Sgr., Futter- 46—50 Sgr.

Oelsaaten ohne Geschäft.

Kleesamen, feiner rother 11½—12½ Rt., feinmitteler 10¾—11⅓ Rt., mitteler 9—10 Rt., ordinärer 7—8½ Rt., weißer feiner 15—17 Rt., mitteler 13—14½ Rt., ordinärer 9—12 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 15⅔ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. April u. p. April-Mai 45½ Rt. bez., p. Mai-Juni 45½ bez. u. Br., p. Juni-Juli u. p. Juli-August 45½ Br., p. August-September 44¾ Br.

Hafer p. April-Mai 21 Rt. Gd., p. Juli-August 21½ Gd.

Rüböl loko, p. April, p. April-Mai u. p. Mai-Juni 12 1/12 Rt. Br., p. September-Oktober 11 11/12 Br.

Spiritus loko 15¾ Rt. Gd., p. April u. p. April-Mai 16 1/24—15 23/24 bez., p. Mai-Juni 16 Gd., p. Juni-Juli 16½ Gd., p. Juli-August 16½ Br. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 24. April. Weizen loko ruhig, ab Auswärts sehr ruhig. Roggen loko fest, ab Königsberg Frühjahr zu 83—84 eher zu lassen, als zu haben. Oel Mai 27⅝, Oktober 26⅜—½. Kaffe unverändert gehalten. Zink ohne Geschäft.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 24. April 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	89½ G
Aachen-Mastricht	4	24½ B
Amsterd. Rotterd.	4	92½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	111 bz
do. Lt. B.	4	101 G
Berlin-Anhalt	4	140¾ bz
Berlin-Hamburg	4	117½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	191 bz
Berlin-Stettin	4	129½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	125½ bz
Brieg-Neiße	4	74½ G
Cöln-Minden	3½	183-82-82½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	46½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	92½ B
do. do.	4	94½ bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	136 B
Magdeb. Halberst.	4	298 B
Magdeb. Leipzig	4	236 B
Magdeb. Wittenb.	4	44 B
Mainz-Ludwigsh.	4	125½ u 25 bz u B
Mecklenburger	4	56 bz
Münster-Hammer	4	98 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	99 bz
Niederschl. Zweigb.	4	67 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	64⅝-65-64½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	154-53 bz
do. Litt. B.	3½	132½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	140¼-39½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	44½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	57 bz
Rheinische,	4	95½ bz
do. Stamm-Pr.	4	101½ bz
Rhein-Nahebahn	4	30¾-31¼ bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	93½ bz
Stargard-Posen	3½	98½ B
Thüringer	4	117½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ G
Berl. Handels-Ges.	4	91½ bz
Braunschw. Bk. A.	4	79 etw bz
Bremer do.	4	104 G
Coburg. Kredit-do.	4	70 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	103¾ etw bz
Darmstädter abgst.	4	87 etw bz u B
do. Zettel-B. A.	4	100¼ B
Dessauer Kredit-do.	4	7 bz u B
Dessauer Landesbk.	4	29 bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	97 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	43½ bz
Geraer do.	4	86 bz
Gothaer Priv. do.	4	80 etw bz
Hannoversche do.	4	100 bz
Königsb. Priv. do.	4	98½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	72⅝ etw bz
Luxemburger do.	4	100 etw bz
Magdeb. Priv. do.	4	92½ G
Meining. Kred. do.	4	89½-90 bz
Moldau. Land. do.	4	29-½ bz
Norddeutsche do.	4	95¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	79-¼-⅜-¼ bz
Pomm. Ritt. do.	4	97 B
Posener Prov. Bank	4	96½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 G
Rostocker Bank Akt.	4	111 G
Schles. Bank Verein	4	97¾ Kl. bz
Thüring. Bank-Akt.	4	55¾ etw bz
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	80¼ G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	110½ bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	91½ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	82 G
Minerva, Bergw. A.	5	30½ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	7½ etw bz
Concordia	4	108½ G
Magdeb. Feuervers. A	4	515 B

Prioritäts-Obligationen.

			Bemerkung
Aachen-Düsseldorf	4	94¾ B	
do. II. Em.	4	94½ bz	
do. III. Em.	4½	100 B	
Aachen-Mastricht	4½	66½ B	
do. II. Em.	5	66½ B	
Bergisch-Märkische	4½	102 B	[101½ G
do. II. Ser.	4½	101½ bz	(II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	86½ bz, IV. 101¾	[B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	5	103 B	
do. III. S. (D. Soest)	4	95¼ bz	
do. II. Ser.	4½	100¼ bz	
Berlin-Anhalt	4	99¾ G	
do.	4½	100⅛ bz	
Berlin-Hamburg	4½	99½ G	
do. II. Em.	4½	99⅛ G	
Berl. Pots. Mg. A.	4	99⅜ B, B. 99⅝	[B
do. Litt. C.	4½	101⅜ G	
do. Litt. D.	4½	101¾ bz	
Berlin-Stettin	4½	101⅛ bz	
do. II. Em.	4	97¼ bz	
do. III. Em.	4	97¼ B, [IV. 4½ %	
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	[102 bz
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	100½ B	
Cöln-Minden	4½	101½ bz	
do. II. Em.	5	102¾ B	
do.	4	97¼ B	
Cöln-Minden III. E.	4	96½ B	
do.	4½	101¼ bz	
do. IV. Em.	4	95½ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	93½ bz	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ bz	
Magdeb. Wittenb.	4½	— —	
Niederschles. Märk.	4	99 bz	
do. conv.	4	99 bz	
do. conv. III. Ser.	4	— — IV. 101¾	
Niederschl. Zweigb.	5	101½ bz	[B
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— — C. 97½ bz	
do. Litt D.	4	97½ bz	
do. Litt. E.	3½	87½ bz	
do. Litt. F.	4½	101¼ bz	
Oestreich. Französ.	3	271-71 bz	
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staatgarant.	3½	87¾ B	
Rheinische Pr. Obl.	4½	99¾ B	
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	101 B, II. 101	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	[B
do. II. Ser.	4	94¾ B	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	[G
do. II. Em.	4½	101¼ G, III. 101¼	
Thüringer	4½	102¼ G, II. 102¼	
do. III. Ser.	4½	— —	[G
do. IV. Ser.	4½	101¾ B	

Preußische Fonds.

			Bemerkung
Freiwillige Anleihe	4½	101½ G	
Staats Anl. 1859	5	107¾ bz	
do. 1850, 1852	4½	100⅝ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	101½ bz	[1859r
do. 1856	4½	101½ bz	[102½ bz
do. 1853	4	100¼ G	
N. Präm St A 1855	3½	123 B	
Staats-Schuldsch.	3½	91 bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	91⅜ bz	
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103 G	
do. do.	3½	89¾ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93½ bz	
do.	4	101¾ bz	
Ostpreußische	3½	89¾ B	
do.	4	99⅜ G	
Pommersche	3½	91⅞ bz	
do. neue	4½	100⅜ bz	
Posensche	4	103½ G	
do.	3½	98 G	
do. neue	4	98½ bz	
Schlesische	3½	93½ G	
V. Staat gar. B.	3½	— —	
Westpreußische	3½	88½ bz	
do.	4	99⅜ bz, neue —	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz	
Pommersche	4	99¾ bz	
Posensche	4	99¼ B	
Preußische	4	99¼ bz	
Rhein- u. Westf.	4	99 bz	
Sächsische	4	99¾ bz	
Schlesische	4	100½ G	

Ausländische Fonds.

			Bemerkung
Oestr. Metalliques	5	52½ bz	
do. National-Anl.	5	63½-¼ bz	
do. 250 fl. Präm. O.	4	73 G	
do. neue 100 fl. Loose	—	66½ bz u G	
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86¼ bz	
6. do.	5	97¼ B	
Englische Anl.	5	99¼ B	
N. Russ. Egl. Anl.	3	60⅞ B	[4½ %
Poln. Schatz-O.	4	82 G	[91½ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	95¼ G	
do. B. 200 Fl.	—	23½ G	
Pfdbr. u. in S R.	4	87 u 88 bz u B	
Part. O. 500 Fl.	4	93½ G	
Oestr. 5proz. Loose	5	71¼ bz u G	
Hamb. Pr. 100 BM	—	102 B	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	58 G	
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ G	
Dessau. Präm. Anl.	3½	103 bz u G	
Schwed. Präm. An.	—	94 G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ bz
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 22¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458¾ bz
Dollars	—	1. 12 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 9/10 bz u G
Fremde Banknot.	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99 9/10 bz u G
Oestr. Banknoten	—	75¼ bz
Poln. Bankbillet	—	88 G
Russische do.	—	88-½ bz

Wechsel-Kurse vom 24. April.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	143 bz
do. 2 M.	3	142½ G
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	151½ bz
do. do. 2 M.	2½	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79⅝ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	75½ bz
do. do. 2 M.	5	74¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	97½ bz
do. do. 3 M.	7	97 bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109¾ G
Warschau 90 R. 8 T.	5	88½ bz

Die Börse war heute in allen Effektengattungen, mit Ausnahme einzelner weniger Papiere matt.

Breslau, 24. April. Bei ziemlich umfangreichem Geschäft waren heute sowohl Freiburger, wie Oberschlesische A. u. C. Stammaktien sehr begehrt.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 79¾-⅞ bz. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank 96½ Gd. Schlesischer Bankverein 97¾-⅞ bez. u. Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 126 5/12 Br. dito Prior. Oblig. 97½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 102 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 102 Br. dito Prior. Oblig. 95¾ Br. Neisse-Brieger 74½ Gd. Niederschl. Märkische 99½ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 154½ Br. dito Lit. B. 133½ Br. dito Prior. Oblig. 97 7/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 101 11/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 87¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 44½ Br. Kosel-Oderb. 47¼ Br. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Donnerstag 24. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Fonds mit Ausnahme von östreichischen Kreditaktien billiger verhandelt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 124. Preuß. Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Bexbach 136½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 88½. Darmstädter Bankaktien 218½. Darmstädter Zettelbank 250½. Meininger Kreditaktien 89⅜. Luxemburger Kreditbank 100. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 43½. Span. Kreditbank Pereira 520. Span. Kreditbank v. Rothschild 502. Kurhessische Loose 58⅜. Badische Loose 55½. 5% Metalliques 51⅜. 4½ % Metalliques 45⅜. 1854er Loose 71½. Oestr. National-Anlehen 61⅜. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 246. Oestr. Bankantheile 733. Oestr. Kreditaktien 185½. Neueste östreichische Anleihe 71¼. Oestr. Elisabethbahn 119½. Rhein-Nahebahn 32¼. Hessische Ludwigsbahn 125¼.

Hamburg, Donnerstag 24. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr wenig Geschäft.

Schlußkurse. National-Anleihe 62½. Oestr. Kreditaktien 78¾. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41½. Merikaner 30. Vereinsbank 101¾. Norddeutsche Bank 96¼. Rheinische 95. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 63¾. Diskonto 3.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.